



Heimatzeitung aus und für Butzweiler!

Heimatverein Butzweiler e.V.
13. Ausgabe 2024



Jubiläums-Veranstaltungen

- 4. Mai Frühlingskonzert im Bürgerhaus
- 8. Sept. Picknickkonzert auf der Festwiese
- 2. und 5./6. Okt. Remigiuskirmes mit viel Musik

**Menschen
Bräuche
Leben
Feste**

Musikverein Butzweiler

1924 - 2024



Ehrung von Nikolaus Lieser – Ernennung zum Ehrenvorsitzenden



An der Jahreshauptversammlung des Heimatverein Butzweiler am 22.03.2024 wurde als besonderer Tagesordnungspunkt die Ehrung von Nikolaus Lieser vorgenommen.

Auf mehr als 40 Jahre ehrenamtliche Arbeit im Verein kann er zurückblicken. Als Gründungsmitglied ist er seit Dezember 1982 aktiv im Verein tätig, davon als 1. Vorsitzender von März 1984 bis Ende Dezember 2022 – das sind fast 39 Jahre!

Sich für sein Heimatdorf einzusetzen und mit Veranstaltungen und Aktivitäten zu beleben, Mundart und Brauchtum zu bewahren war immer sein Bestreben. Damit hat er den Heimatverein im Dorf zu einer lebendigen Institution gemacht.

„Platt schwätzen, Fosischt feiern, Hettestaang vabrären on Martinszoch organsisären, datt hot dia uum Herzen

geläh. Genau su wichtig woa dia datt watt freja woar festzahaalen. De Chronik vu Butzweiler onna Schriften sei veröffentlicht ginn, wie och Kalänna o Broschüren zu de Sehenswürdigkeiten. Net ze vageassen de 'Butzweiler Michel', den mia well am 12. Joar rousbrängen. Dann jo noch alles watt mat de Wanderwäjen, de Römerpfad, de Pätzlächa, de Baach onna de Wasserfäll ze don hot, wie och die Projekte mat da Grundschul, all dat hos dou ugestuß.“

Wir bedanken uns ganz herzlich für diese langjährige überaus engagierte Arbeit für den Verein und für sein Heimatdorf und ernennen Klaus zum Ehrenvorsitzenden!

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Der Vorstand



DANKE an Sissi Wagner

Unser Mitglied Sissi Wagner bat darum, an der Jahreshauptversammlung am 22.03.2024 folgende Mitteilung zu verlesen:

„Hallo Ruth, da wir heute Abend nicht kommen können, teile bitte der Versammlung mit, nach 42 Jahren im Verein möchte ich mich aus der aktiven Arbeit im Verein verabschieden. Ich wünsche dem Verein alles Gute für die Zukunft. Brunnen werde ich weitermachen. Die Chronik sollte jemand anderes übernehmen. Vielen Dank an alle, die mir Jahrzehnte zur Seite standen und immer bereit waren zu helfen.“

Diese Entscheidung hat sie sich nicht leicht gemacht. Sissi war über Jahrzehnte die gute Seele des Vereins, war zuverlässig immer zur Stelle und hat sich mit vielen Ideen und Vorschlägen in die Vereinsarbeit eingebracht. Unzählige Veranstaltungen und Feste hat sie organisiert und für alles Notwendige gesorgt. Für diese hervorragende Arbeit und Unterstützung möchten wir uns bei Sissi ganz herzlich bedanken! Wir wünschen ihr alles Gute und freuen uns, sie bei unseren Veranstaltungen immer mal wieder zu sehen.

Kathrin Morbach hat sich bereit erklärt, zukünftig die Koordination bezüglich der Feste zu übernehmen. Für die Chronik wird noch jemand gesucht – dafür werden während des Jahres die Aktivitäten des Vereins mit Fotos und Infos dokumentiert, sowie Artikel aus TV oder Amtsblatt über Geschehnisse in Butzweiler gesammelt. Wer sich für diese Aufgabe interessiert, kann sich gerne melden!



Der Vorstand

Nachruf

Theodora „Dorli“ Oeltges

verstarb am 28.02.24 im Alter von 86 Jahren in Trier. Die gebürtige Kordelerin war in Butzweiler fast 60 Jahre lang wohl bekannt und geschätzt als Fach- und Geschäftsfrau des hiesigen Edeka Marktes, den sie schweren Herzens am 31. Januar 2021 schloss und der seitdem hier sehr vermisst wird. Über Jahrzehnte war der Laden ihr Leben, für den sie sich unermüdlich bis ins hohe Alter einsetzte, um für eine wohnortnahe Lebensmittelversorgung als Beitrag zum Wohle der Gemeinde zu sorgen.

An der Arbeit unseres Vereins war Dorli stets interessiert und brachte dazu Ideen und Vorschläge ein. Im Laden gab es für Einheimische und Wanderer unser Infomaterial zum Dorf, den Sehenswürdigkeiten und Wanderwegen. Zu manchem unserer Arbeitseinsätze an den Wasserfällen oder Wanderwegen spendierte sie die Verpflegung.

Wir als Heimatverein bedanken uns ganz herzlich für ihre engagierte Mitarbeit und langjährige, großzügige finanzielle Unterstützung. Auf die Frage nach dem Grund sagte sie immer, der Begriff „Heimat“ sei für sie von überragender Bedeutung. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren und sie in guter Erinnerung behalten.



100 Jahre Musikverein Butzweiler – Blick zurück und nach vorne

2024 ist das Jahr, in dem der Musikverein Butzweiler sein 100jähriges Jubiläum feiert.

1924 also, in den Goldenen 20er Jahren, in denen es nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland eine Stabilisierung der politischen Lage und einen wirtschaftlichen Aufschwung gab und Kunst und Kultur eine Blütezeit erlebten, da fanden sich einige Butzweilerer Männer zusammen, um gemeinsam eine Blasinstrumentenkapelle zu gründen.

Am 1. Juni 1924 führten sie, so kann man es noch heute nachlesen, bei der Maitour den Männergesangsverein musikalisch bei einer Wanderung über Holsthum-Asldorf und Bitburg-Erdorf an. Mit diesem Eintrag ins Protokollbuch des damaligen Dorflehrers Haas beginnt also, heute noch nachvollziehbar, die Geschichte unseres Musikvereins.

In der ersten Auflistung der Gründungsmitglieder werden 15 Personen genannt. Leider gibt es keine durchgehenden Informationen über die Mitglieder im Laufe der Jahre, aber würde man eine Art Stammbaum des Vereins zeichnen, so würden sich hieraus im Lauf der Zeit sicher mehrere Hundert Äste mit Musikern und Musikerinnen ergeben, die alle gemein haben, dass sie einen großen Teil ihrer Freizeit damit verbracht haben, ein Musikinstrument zu erlernen und sich regelmäßig zu treffen, gemeinsam zu proben und das Dorf und mit der Zeit auch eine immer weitere Umgebung musikalisch zu unterhalten. Unzählige Stunden haben sie gemeinsam verbracht und sie teilen Erinnerungen, die sie immer wieder an großartige gemeinsame Erlebnisse erinnern.



erzählen. Zusammen ergäbe sich daraus sicher eine Buchreihe mit mehreren Bänden oder auch ein mehrteiliger Film. Und die Geschichte geht weiter, denn der Musikverein steht heute nicht am Ende von 100 Jahren, sondern mittendrin in der fantastischen, spannenden Reise eines Orchesters, das mit wechselnden Gesichtern aber nie endenden neuen Ideen und viel Energie gemeinsam unterwegs ist. Wir freuen uns auf all das, was noch vor uns liegt und über jeden, der unsere Reise mitmacht! Einen kleinen Einblick in die Vereinsgeschichte gibt unsere Kurz-Chronik. Wer mehr der abwechslungsreichen Geschichten aus unserem 100jährigen Vereinsleben hören möchte, wird dies bei den Veranstaltungen des MVB im Jubiläumsjahr 2024 können.

Dabei sein lohnt sich!



Viele Dirigenten und Vorstandsmitglieder haben jeweils in ihrer Zeit den Verein mit ihren Ideen geprägt und seine Geschichte mit spannenden und lustigen, teils auch traurigen Episoden immer weiter erzählt, so dass sie auch heute noch so spannend ist, dass immer neue Mitglieder – ob Kinder oder Erwachsene – sich entscheiden, ein Teil des Musikvereins Butzweiler zu werden. Jeder einzelne Musiker kann sofort so einige Geschichten aus seinem Leben mit dem Musikverein





Dirigenten beim Musikverein Butzweiler

Wie wichtig die Rolle des Dirigenten für ein Orchester ist, das wird aus der Definition, die man im Duden hierzu findet, nicht sehr deutlich:

„Dirigent, der / Dirigentin, die – Person, die ein Orchester dirigiert, ein musikalisches Werk zur Aufführung bringt, interpretiert; Leiter eines Orchesters [oder Chores]“

Wer bei einem Konzert schon einmal auf das Zusammenspiel zwischen Dirigenten und Orchester geachtet hat, der kann es erahnen, wer selbst schon in einem Orchester gespielt hat, der weiß es: Nicht der einzelne Musiker, auch nicht alle Musiker gleichzeitig machen die Musik. Es ist der Dirigent, der die Musiker dazu bringt, aus Notenmaterial und Instrument gemeinsam mit den Musikerkollegen die Musik zu machen, die das Publikum je nach Stilrichtung mitreißt oder verzaubert, zu Tränen rührt; Gänsehaut auslöst oder vom Stuhl aufspringen lässt. Um das gemeinsam zu erreichen, muss das Verhältnis zwischen dem Dirigenten als musikalischen Leiter und den Musikern stimmen. Betrachtet man die Chronik des Musikvereins Butzweiler, so sieht man, dass innerhalb von 100 Jahren die meisten Dirigenten den Verein nur für 1-2 Jahre geleitet haben. Die drei Dirigenten mit der jeweils längsten Verweildauer stechen dagegen deutlich heraus. Zusammengenommen teilen sie sich 51 Jahre Dirigententätigkeit, haben also etwas mehr als die Hälfte der Vereinsgeschichte auf ihren Schultern vereint:

Auf Platz 3 findet sich mit 11 Jahren Dirigententätigkeit in Butzweiler Frank Höllen aus Osburg, der den Verein von 1988 – 1999 geleitet hat. Er war es, der am 6. Mai 1989 das erste Frühlingskonzert mit dem Verein auf die Bühne brachte und dieses fortan zur Tradition in Butzweiler machte.

Ein echter Butzweilerer belegt Platz 2 der ausdauerndsten Dirigenten des Vereins: Erich Gerten stand von 1964 – 1978 und dann noch einmal von 1981 – 1982 vor dem Orchester, insgesamt also 15 Jahre lang. Aus beruflichen Gründen hatte er nicht mehr ausreichend Zeit, die intensive Leitungstätigkeit weiter auszuüben. In seiner Zeit als Dirigent hatte er zusätzlich auch noch ein Dutzend Jungmusiker selbst ausgebildet und er blieb



dem Verein auch weiterhin als aktives Mitglied treu. Verdientes Ehrenmitglied war er bis zu seinem Tod und immer bei allen Vereinsveranstaltungen dabei.

Den absoluten Rekord und damit Platz 1 belegt Iris Buschmann aus Welschbillig, die im vergangenen Jahr nach unglaublichen 24 Jahren den Dirigentenstab niederlegte. Unter ihrer Leitung steigerte sich das musikalische Niveau des Vereins kontinuierlich und auch die Zahl der Konzertbesucher nahm immer weiter zu. Von weit her reisten die Zuhörer teilweise an um die Konzerte, die unter ihrer Regie jedes Jahr unter einem neuen Motto standen, zu hören. Auch nach ihrem letzten Konzert als Dirigentin des Musikvereins Butzweiler behält Iris Buschmann eine außerordentlich wichtige Rolle für den Verein: Sie leitet weiterhin die drei Ausbildungsorchester, mit denen Kinder und Jugendliche aus Butzweiler und Welschbillig auf das Spielen in den großen Orchestern der beiden Musikvereine vorbereitet werden. Von Bläserklasse über Youngsters und Sounders gibt es für jedes Spielniveau der Kids das passende Orchester, so dass der Spaß an der Musik schon in der Ausbildung nie zu kurz kommt. Wer in 24 Jahren so vieles gemeinsam auf die Beine stellt wie Iris Buschmann und der Musikverein Butzweiler, der baut nicht nur musikalisch eine besondere Beziehung auf...

Die Herausforderung an „den Neuen“, der in Person von Timo Mattes aus Föhren seit dem letzten Sommer vor dem Musikverein Butzweiler steht, ist also schon eine ganz



besondere. 24 Jahre hat man sich aneinander gewöhnt, kannte man sich in- und auswendig (inklusive aller kleinen und größeren Macken der einzelnen Musiker), kurz: Man wusste sehr genau, woran man war. Ein großer Teil der Musiker hat in seinem ganzen Musikleben noch keinen anderen Dirigenten gesehen als Iris Buschmann...

Doch Timo Mattes aus Föhren hat die Herausforderung angenommen. Der hauptberufliche Musiker bringt schon einiges an Erfahrung als Dirigent mit. Verschiedene Musikvereine und Jugendorchester hat er schon musikalisch geleitet und dirigiert aktuell neben dem Musikverein Butzweiler auch noch die Stadtkapelle Schweich, das Kreisjugendorchester und immer wieder diverse Projektorchester. Eine Herausforderung ist



der Wechsel nach so langer Zeit aber nicht nur für ihn, sondern auch für die Musiker, die sich in vielem umstellen mussten und immer noch müssen. Die altbekannte Auswahl von Stücken, die einfach gut laufen, weil sie schon so lange gespielt wurden, flog nach kurzer Übergangsfrist aus der Musikmappe. Der Stil der neu aufgelegten Stücke hat sich geändert und mit ihnen auch die Art, die Stücke in den Proben zu erarbeiten. Schon das Einspielen stellt mit neuen und ungewohnten Methoden eine Herausforderung dar, auch der Dirigierstil ist selbstverständlich ein anderer und sorgte bei vielen zu Anfang für Verwirrung. Und dann entfallen auch noch die Pausen während der Proben zu Gunsten eines früheren Probeschlusses...

Es gab und gibt viele Neuerungen. Doch bekanntermaßen wächst man an seinen Herausforderungen und während wir weiterhin teils staunend beobachten, wie sich Spielweise und Stil des Vereins unter der neuen Dirigentenhand verändern, lernen wir immer Neues dazu, gewöhnen uns aneinander, lernen uns gegenseitig immer besser kennen, wachsen zusammen und sind gespannt darauf, in welche Richtung der Weg des Musikvereins Butzweiler unter der neuen Leitung weiterführen wird!

A.H.



Einsegnung und Übergabe eines neuen Einsatzfahrzeuges



Nachdem das alte TSF-W (Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank) fast ein Jahr zuvor durch einen Unfall während eines Werkstattbesuches irreparabel ausfiel, musste der Träger unserer Feuerwehren, die VG Trier-Land, kurzfristig für Ersatz sorgen. Am 30. April 2023 war es endlich soweit! Neben dem alljährlichen Maibaumfest konnte an diesem Tag ein neues Feuerwehrfahrzeug durch Verbandsgemeindebürgermeister Michael Holstein an die Feuerwehr Butzweiler übergeben werden. Im Rahmen einer Feierstunde segnete Pfarrer Mario Kaufmann das neue Fahrzeug ein. Viele Besucher aus Gemeinde, Politik und von benachbarten Feuerwehren rundeten diesen sonnigen Tag ab. Ein herzlicher Dank gilt auch der Jugendfeuerwehr aus Beßlich und Butzweiler und dem Musikverein Butzweiler für die Darbietungen während des Festes.

Mit dem neuen Einsatzfahrzeug ist die Feuerwehr nun für die Zukunft bestens gerüstet. Das allradgetriebene Fahrzeug ermöglicht zukünftig eine deutlich erhöhte Flexibilität bei Starkregenereignissen oder Flächen- und Waldbränden. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass auch die Feuerwehr hier einen Fokus setzen muss. Durch eine deutlich größere Mannschaftskabine können sich Atemschutzgeräteträger bereits während der Anfahrt zu einem Einsatzort im Fahrzeug vollständig ausrüsten und ermöglichen damit ein schnelleres Eingreifen im Brandfall. Neben dem neuen Einsatzfahrzeug konnte im vergangenen Jahr mithilfe diverser Spenden aus unserer Gemeinde

und einer Großspende der Sparkasse Trier ein gebrauchter Mannschaftsbus gekauft werden. Der bisherige Mannschaftsbus des Fördervereins wurde mit dem Alter von nahezu 30 Jahren immer wartungsintensiver. Mit rund 10.000€ wurde der neue Mannschaftsbus zum Großteil durch den Förderverein finanziert. Das Fahrzeug wird insbesondere für den Übungs- und Einsatzdienst der Jugendfeuerwehr und aktiven Feuerwehr benötigt. Ein weiterer Dank gilt Herrn Nathem und der Aktion „Westenergie aktiv vor Ort“. Mit deren Unterstützung wird aktuell der Kofferraum des Fahrzeuges mit Halterungen und Boxen für verschiedenste feuerwehrtechnische Geräte in Eigenleistung umgebaut. Wir freuen uns, Ihnen den Mannschaftsbus am kommenden Maibaumfest am 30. April präsentieren zu dürfen.

Herzliche Grüße, Ihre Feuerwehr Butzweiler!

M.B.



Anwandern 2023 – Stein und Wein Panoramaweg Fell

Schöne Wanderung am 7. Mai 2023 bei frühlingshaft sonnigem Wetter von Longuich über Fastrau nach Fell. Ausklang in Michaela's Café Laurentius in Longuich mit leckerem selbstgebackenem Kuchen. R.L.



Zum Anwandern am 05. Mai 2024

haben wir uns den 12 km langen Rundweg "Mannebach 111" vorgenommen

Der Premium-Wanderweg ist mit 67 Punkten zertifiziert und führt über kleine Pfade, durch Buchen- und Nadelholzwald und über Streuobstwiesen durch das schöne Mannebachtal.

Stille und ruhige Strecken wechseln sich mit herrlichen Ausblicken ab. Einige Passagen sind als grüne "Tunnelpfade" besonders reizvoll. Bei Fisch geht man durch einen kleinen Park in dem der "Lebensfluss" gärtnerisch dargestellt ist.

Nach erfolgreicher Wanderung ist eine Einkehr im Brauhaus geplant.

<https://www.wanderinstitut.de/premiumwege/rheinland-pfalz/mannebach111>

H.W.

Abfahrt ist am Sonntag,
05.05.2024
11:00 Uhr
am Brunnen „Klaus-Pauli-Platz“.

Wie üblich bilden wir Fahrgemeinschaften.

Römerpfad im Rundfunk

Im September 2023 erhielt Nikolaus Lieser folgende Anfrage:

„Mein Name ist Ilka Tempel und ich bin als freie Journalistin vom Norddeutschen Rundfunk (NDR) für die Radiosendung bzw. den Podcast „Zwischen Hamburg und Haiti“ beauftragt, die Eifel unter die Lupe zu nehmen und anhand von interessanten Menschen, Projekten und Sehenswürdigkeiten vorzustellen.

Ein Teil der Sendung soll die Südeifel abdecken und die Geschichte der Römer. Ich bin bei meinen Recherchen auf den Römerpfad gestoßen, den der Heimatverein Butzweiler betreut. Ich würde für die Sendung gern die Wanderung auf dem Römerpfad machen und von einem lokalen Wanderführer mehr über die Sehenswürdigkeiten an der Strecke erfahren.“

Am 25.10.2023 machten wir uns bei strömendem Regen auf den Weg. Unterwegs wurde der Beitrag von ihrem Mann Alexander aufgenommen. Lana war unser Schutzhund. Der Sendetermin war zunächst noch nicht bekannt.

Inzwischen erhielten wir von Frau Tempel die Mitteilung zur Ausstrahlung:

„Der Termin für unsere Eifel-Radiosendung steht nun fest. Sie wird am 17.03.2024 um 9.34 Uhr auf NDR Info ausgestrahlt und wird danach als Podcast verfügbar sein. Die Sendung kann auch direkt auf der NDR Info Webseite angehört werden, wo sie für 2 Jahre verfügbar bleibt:

https://www.ndr.de/nachrichten/info/sendungen/zwischen_hamburg_und_haiti/index.html

Wir freuen uns über diesen informativen Hörbericht, der den Römerpfad und unsere Region in dieser interessanten Hörfunkreihe vorstellt und sich neben Beiträgen z.B. zu Portugal, Mexiko, Montana, Andalusien, oder Hohe Tauern befindet!

Er ist auch auf unserer eigenen Internetseite www.heimatverein-butzweiler.de abzurufen. Viel Spaß beim Anhören!

H.W.



Noch ein langer Weg bis zur Sanierung

Der Wanderweg durch das Butzerbachtal zwischen Kordel und Butzweiler ist seit dem Hochwasser im Juli 2021 immer noch nicht freigegeben. Der Streckenabschnitt „Wasserfälle“ ist für Besucher gesperrt. Wann geht es endlich weiter?

VON MONIKA TRAUT-BONATO

KORDEL/NEWEL Der Römerpfad gilt als einer der schönsten Wanderwege in der Region. Der Weg durch das Butzerbachtal ist dabei ein Höhepunkt. Wildromantisch schlängelt sich dort der kleine Butzerbach ins Tal. Seit dem verheerenden Hochwasser vom Juli 2021 ist der Weg jedoch gesperrt. Wer sich via Internet darüber informiert, stößt auf recht unterschiedliche Informationen. Von „Diese Sperrung ist ausgeschildert und dauert voraussichtlich bis Frühjahr 2024 an“ bis hin zu „Butzerbachtal weiterhin gesperrt“ oder „Die ausgeschilderte Sperrung dauert voraussichtlich mindestens dieses Jahr an“ (von 2021). Auf einigen Wanderportalen fehlt der Hinweis auf die Sperrung ganz.

Rückblick: Auch der Butzerbach, der in Butzweiler entspringt und in der Nähe der Burg Ramstein in die Kyll mündet, war beim verheerenden Hochwasser im Juli 2021 über die Ufer getreten. Die Schäden waren immens.

MEINUNG

Professionelle Hilfe ist gefragt

In Irrel wurde die Brücke über die Wasserfälle der Prüm in der Flutnacht im Juli 2021 weggerissen. Ende September 2023 wurde eine 110 Meter lange neue Brücke fertiggestellt, die in 16 Metern Höhe den Fluss überspannt. Die mehr als 1,1 Millionen Euro teure Konstruktion ist ein Besuchermagnet. Und im Butzerbachtal unweit der Burg Ramstein? Dort geht es laut Verwaltung nach der Juli-Flut um Schäden in Höhe von rund 150.000 Euro an Brücken und Wegen. Sichtbar passiert ist auf dem Teilstück des Eifelsteigs nichts. Und so wie es aussieht, wird es noch länger so bleiben. Denn die Auskunft, dass Ausschreibungen vorbereitet würden, ist eine freundliche Umschreibung dafür, dass möglicherweise nichts oder nicht viel passiert ist. Angesichts der Aufbauarbeit in Irrel ist die aktuelle Situation im



Der Wanderweg durch das Butzerbachtal zwischen Kordel und Butzweiler ist seit dem Hochwasser im Juli 2021 gesperrt. Doch es gibt eine Umleitung – und die ist gar nicht so lang. FOTO: MONIKA TRAUT-BONATO

Der beliebte Wanderweg wurde teilweise zerstört. Fundamente von Brücken und Steganlagen wurden unterspült, es kam zu Erdrutschen und Behinderungen durch umgestürzte Bäume und beschädigte Geländer. Im Flussbett liegt an vielen Stellen Treibholz, Trittsteine sind nicht mehr an Ort und Stelle, fehlen oder müssen mit großem Gerät wieder neu positioniert werden.

Ein Einstieg in den Römerpfad

bietet sich an zwei Stellen an: Zum einen am Parkplatz Ramsteiner Weg in Butzweiler oder am Parkplatz vor der Burg Ramstein in Kordel. Startet man am Parkplatz Burg Ramstein, so stößt man nach rund zehn Minuten Gehzeit auf eine beschilderte Sperrung. Diese ist knapp einen Kilometer lang und betrifft die Strecke entlang der Wasserfälle und der Hängeseilbrücken. Die Umleitung verläuft parallel zum Flussverlauf und mündet

nach knapp einem Kilometer wieder in die normale Strecke.

„Es ist schade. Wir haben einen großen Besuchereinbruch festgestellt“, bedauert Heinrich Wagner, Vorstandsmitglied des Heimatvereins Butzweiler. Er ist enttäuscht darüber, dass die Wiederherstellung des Streckenabschnittes so lange dauert. „Das macht die Sache nicht besser und es wird auch nicht billiger. Es hat sich leider noch gar nichts getan, das ist schade. In Irrel ging es innerhalb von zwei Jahren, und das war eine komplette Neuplanung.“

Wie kann es sein, dass nach drei Jahren die Sperrung des Teilstücks Wasserfälle und damit auch der Hängeseilbrücken immer noch aktuell ist? Johanna Fox, Sprecherin der Verbandsgemeindeverwaltung Trier-Land, sagt, die Wiederherstellung der von der Flut zerstörten Stege und Brücken habe sich als sehr aufwendig herausgestellt. „Die Arbeiten müssen ausgeschrieben werden. Das Verfahren läuft derzeit noch.“ Es sei aktuell nicht absehbar, wann der Pfad auch im Bereich der Wasserfälle wieder begehbar ist. Die Verbandsgemeinde sei im Auftrag der Ortsgemeinden tätig und handle gemäß der Beschlussfassungen der Räte der Ortsgemeinden Kordel und Newel, die Trägerinnen des Wanderwegs sind.

Der Schaden wurde mit 150.000 Euro im Maßnahmenplan für den Fluthilfefonds eingestellt. In der gemeldeten Schadenssumme wären die Brücken und Stege inbegriffen. Die Verbandsgemeinde hofft auf eine komplette Übernahme der Kosten

durch den Fluthilfefonds.

Johanna Fox: „Der Römerpfad an sich ist begehbar. Ausgenommen ist der Bereich der Wasserfälle, der umgangen werden muss. Entsprechende Hinweisschilder geben Auskunft über die Umleitung.“

Trotz der Sperrung deuten zahlreiche Fußspuren darauf hin, dass nicht alle Wanderer sich um die Sperrung scheren. „Es gibt immer wieder Wanderer, die da durch gehen, trotz der Sperrung“, sagt auch Wagner. Sein Verein wie auch der Heimatverein Kordel sowie die Kylltal-Wanderer Kordel haben sich für die Instandhaltung des Weges Römerpfad verpflichtet.

Butzerbachtal alles andere als ein Ruhmesblatt für die Verbandsgemeindeverwaltung. Da fragt man sich schon, woran es liegt, dass es nicht vorangeht. Angesichts der Geschwindigkeit bei der Sanierung des Wegs können sich die Ralinger und Langsurer nahezu glücklich schätzen. Dort dauerte es nur gut anderthalb Jahre, bis nach dem Hochwasser die Sperrung des Sauerradwegs zwischen den Ortsteilen Metzendorf und Wintersdorf aufgehoben und ein paar Zäune repariert wurden. Komplexe Herausforderungen brauchen halt Zeit. Spaß beiseite. Es wäre kein Problem gewesen, wenn die VG-Verwaltung Trier-Land aufgrund der eigenen Arbeitsbelastung jemanden gefragt hätte, der sich damit auskennt. In Irrel stand der Naturpark Stüdeifel helfend zur Seite. Dort kennt man sich auch aus mit dem Butzerbachtal.

Schließlich war der Naturpark auch bei der bisher letzten Sanierung des Wegs am Bach entlang mit von der Partie. Damals dauerte es nicht einmal zwei Jahre, ehe der gesperrte Weg wieder für Besucher freigegeben wurde. So wie es aussieht, wird die aktuelle Sperrung mindestens drei Jahre dauern. Deshalb ist es höchste Zeit, dass sich Verwaltung der Verbandsgemeinde helfen lässt, damit es keine vier oder fünf Jahre werden.

h.jansen@volksfreund.de



HARALD JANSEN

INFO

Der Römerpfad

Der Römerpfad ist ein vom Deutschen Wanderinstitut als Premiumwanderweg mit 70 Wertungspunkten ausgezeichnete fast zehn Kilometer langer Rundweg zwischen Kordel und Butzweiler. Er führt an vielen römischen Sehenswürdigkeiten vorbei und durch die Wasserfälle, eines der schönsten Wandergebiete im Kreis Trier-Saarburg. Insbesondere für Kinder eine tolle Entdeckungs- und Erkundungswanderung mit vielen Highlights. Weiter Infos unter www.eifel.info



Smartphone/Tablet-Treff in 2023

Wie im Michel des letzten Jahres angekündigt, hat der Heimatverein zwei Workshops zum Thema „Nutzung von Smartphones und Tablets für Senioren“ organisiert. Die beiden Veranstaltungen wurden von den Digitalbotschaftern des Landes Rheinland-Pfalz Frau Andrea Achten und Herrn Stefan Hoffmann im Bürgerhaus Butzweiler durchgeführt. Das Interesse an den Treffs war überraschend groß. An den beiden Terminen am 19. Juni und 10. Juli fanden sich jeweils fast 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein.

Vermittelt wurden Tipps und Tricks zum Umgang mit Smartphones und Tablets, z.B.

- Finden und Installieren von Apps; - Nutzung von hilfreichen Apps, z.B. der VRT-App zur Ermittlung von Bus- und Bahnverbindungen und zum Kauf von Fahrkarten oder der App „meinOrt“, über die Informationen aus dem Gemeinde- und Vereinswesen bekannt gemacht werden oder über die auch das digitale Amtsblatt aufrufbar ist.

- Sinn und Zweck von QR-Codes am Beispiel der neuen Wanderwegkarten des Römerpfad.

Besonderes Augenmerk lag aber auch auf Empfehlungen zur Sicherheit im Umgang mit Passwörtern oder bei der Nutzung des Onlinebanking.

Außerdem gab es Hinweise zur Erkennung von betrügerischen Handlungen, z.B. mit Phishing-Mails oder dem „Enkeltrick“ mit Telefon-anrufen oder per WhatsApp.

Aus Zeitgründen konnten jedoch im letzten Jahr keine weiteren Workshops in Butzweiler angeboten und durchgeführt werden. Bei akuten Problemen oder besonderen



Fragestellungen helfen Frau Achten und Herr Hoffmann gerne auch telefonisch oder per Email weiter. Die Kontaktdaten sind im Amtsblatt unter der Rubrik „Die Seniorenbeauftragte informiert“ ersichtlich. Wir bemühen uns weiter um eine Neuauflage dieser Veranstaltungsreihe. Wer sich für die ehrenamtliche Arbeit als Digitalbotschafter oder -botschafterin interessiert, erhält Informationen dazu im Internet auf der Seite

www.digital-botschafter.silver-tipps.de

der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS). Es wäre erfreulich, wenn sich jemand aus unserer Gemeinde für dieses Ehrenamt finden würde.

M.F.



Falsche Polizisten – Betrugsfälle auch bei uns !

Betrüger werden immer dreister

Auch wir sind nicht gefeit gegen Betrüger. Im September/Oktober 2023 waren sie auch hier in Butzweiler unterwegs. Durch einen Anruf der Kriminalpolizei aus Trier wurde mir dies als Ortsvorsteher mitgeteilt, mit der Bitte um Mitarbeit. Dem kam ich selbstverständlich gerne nach. Die beiden Polizeibeamten, welche sich vorher angekündigt hatten, zeigten mir ihren Dienstausweis und ich konnte die mir vorher genannten Namen mit den Dienstaussweisen zusammenbringen und wusste, das war echt – und so geht es zu wenn man es mit der echten Polizei zu tun hat.

Nach einem Gespräch mit den Beamten sagte ich gerne meine Mitarbeit zu. Ich bot an, einen entsprechenden Artikel in unserem Butzweiler Michel zu veröffentlichen. Eine gute Gelegenheit war meiner Meinung nach ein Vortrag der Polizei auf dem Seniorenkaffee der Frauengemeinschaft. Dieser Vortrag fand auch statt.

Dazu Erna Bamberg:

*„Zu Beginn unseres Seniorenkaffees am 10. Oktober 2023 hielt Herr Michael Lui von der Polizei Trier einen Vortrag über **„Betrugsfälle am Telefon“**. Die Teilnehmer hörten interessiert zu und waren teils erschrocken über die Methoden der Anrufer. Er erklärte mit welchen Schockanrufen Senioren konfrontiert werden. Ebenso informierte er, dass keine Polizei oder Bank anrufen würde und irgendwelche Kautions verlangt bzw. abholt. Bei unbekanntem Telefonnummern sollte man sich besser nicht mit Namen melden und sich auf kein Gespräch einlassen, besser direkt auflegen.“*

Bei unbekanntem Telefonnummern sollte man sich besser nicht mit Namen melden und sich auf kein Gespräch einlassen, besser direkt auflegen.“

Bei unbekanntem Telefonnummern sollte man sich besser nicht mit Namen melden und sich auf kein Gespräch einlassen, besser direkt auflegen.“

Ich möchte hiermit nochmals alle darauf hinweisen, dass niemand vor einem Anruf oder einem Besuch an der Haustüre vor Betrügern geschützt ist. Sie sollten sich ein „Gesundes Misstrauen“ aneignen und im Falle eines Falles die Polizei informieren oder zumindest eine neutrale Person um Rat fragen. Auf gar keinen Fall sollte es zur Geldübergabe kommen !!! Die Pressestelle des Polizeipräsidium Trier gibt im Anhang zu diesem Artikel wichtige Hinweise, auf die Sie alle bitte achten sollten, damit uns ein Betrug nicht passiert. Wir sind informiert und gewappnet und fallen nicht darauf rein!

N.L.



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

gerade ältere Menschen werden häufig Opfer von sogenanntem „Call-Center-Betrug“.

Die Täter geben sich beispielsweise als Polizeibeamte aus und erklären den Opfern, dass ihr Bargeld oder andere Wertgegenstände zuhause oder auf der Bank nicht sicher seien. Sie täuschen eine Notlage eines Verwandten vor, für die dringend Bargeld benötigt werde, oder versprechen Gewinne, für die „nur noch“ einige Gebühren anfallen würden. Die Opfer werden dabei oft tagelang mit ständigen Telefonanrufen unter Druck gesetzt und verunsichert. Nicht selten enden diese Betrugsmaschen mit einer Geldübergabe von mehreren tausend Euro. Die psychische Belastung eines solchen Betrugs können Sie sich sicher vorstellen.

Die wichtigsten Hinweise für Ihre Verwandten:

Übergeben Sie niemals einem Fremden Bargeld oder Wertgegenstände, egal für wen er sich ausgibt und auch nicht vorübergehend. Die Polizei wird Sie nie dazu auffordern.

Wählen Sie selbst die Notrufnummer, die Nummer Ihrer örtlichen Polizeidienststelle oder die Nummer des Verwandten, der Sie angeblich angerufen hat.

Zahlen Sie keine Gebühren für Gewinnspiele. Seriöse Gewinnspielanbieter fordern niemals Gutscheincodes von Ihnen.

Die Polizei ruft Sie niemals unter der 110 an.

Vermuten Sie einen betrügerischen Anruf? Legen Sie auf und informieren Sie auch im Zweifelsfall die Polizei.

Ihr Polizeipräsidium Trier.



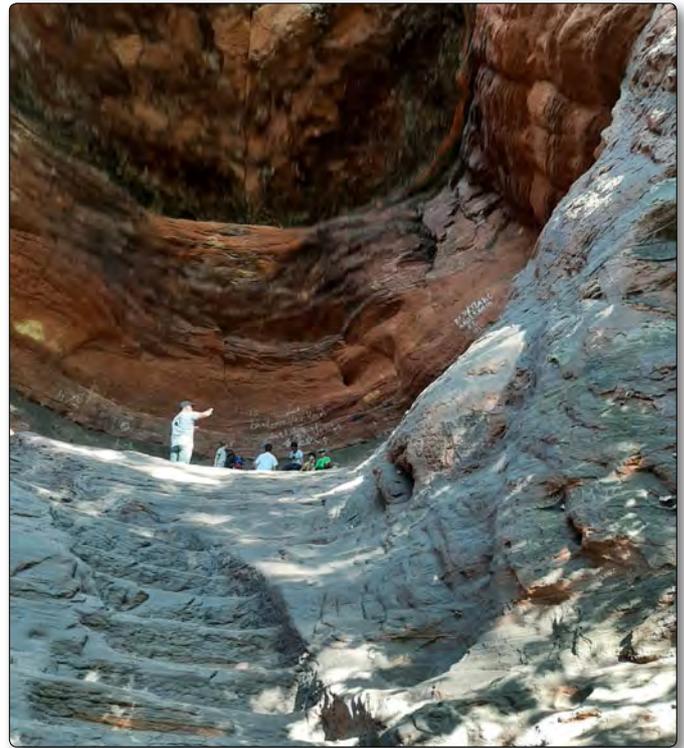
„Zurück in die Steinzeit“

Anlässlich der Grundschul-Projektwoche vom 14.–17.06.2023 nahm eine große Gruppe von 24 Kindern mit viel Freude und Begeisterung an dem vom Heimatverein Butzweiler angebotenen Projekt teil. Das Projekt Steinzeit wurde tatkräftig von Mitgliedern des Vereins vorbereitet und durchgeführt, an einzelnen Tagen unterstützt von Lehrerin I. Faber und einigen Müttern.

Tag 1 – Wanderung zur Genovevahöhle und Basteln von Faustkeilen und Streitäxten

Die **Steinzeit** beginnt vor ca. 2,6 Mio Jahren, somit längster Abschnitt der Menschheitsgeschichte. Die Menschen der Altsteinzeit wohnten unter überhängenden Felswänden oder an Höhleneingängen.

Genovevahöhle: 15 m Ausdehnung, ca. 8–10 m hoch – Funde aus Steinzeit, Römerzeit und Mittelalter.



Stein war der wichtigste Werkstoff. Man stellte daraus Werkzeuge und Waffen her.

Die Genoveva-Höhle

Eine Frau namens Genoveva wurde mit ihrem Kind von Jägern gejagt. Die Höhle diente ihnen als Unterschlupf. Sie ernährten sich von den Früchten des Waldes und der Milch einer sehr treuen Glistchkuh. Das spielte sich im Jahre 1910 ab.

Die Genovevahöhle Noah

Es war einmal Graf, der wollte nicht mehr mit seiner Frau und seinem Lohn zusammen sein. Er befahl seinen Jägern seine Frau und seinen Lohn zu töten. Die Jäger brachten die Frau und das Kind in den Wald. Doch die Frau flehte die Jäger an sie und ihren Lohn nicht zu töten. Die Jäger hatten Mitleid mit dem Jungen und der Frau und verschonten sie. Die Frau und das Kind suchten in einer Höhle Zuflucht. In der nächsten Nacht konnte der Graf nicht schlafen, weil er trauerte. Am nächsten

Wie baut man eine Steinzeit axet?

Dafür braucht man:

- Einen spitzen Stein
- Einen ca. 50 cm langen Stock
- Ein Seil ca. 70-100 cm lang

Geräte:
Bohrmaschine
Eine Lage

Anfertigung:

Als erstes scharft man den Stein.
Dann bohrt man 5-6 Löcher in den Stock.
Danach hohlt man den Stein und steckt den in die Löcher. Dann hohlt man das Seil und bindet das um den Stock.





Tag 2 – Landesmuseum Trier – Führung „Ein Tag in der Steinzeit“

Wie könnte ein ganzer Tag in der Steinzeit ausgesehen haben? Alltag der Jäger und Sammler – Feuer machen mithilfe von Feuersteinen – Lederbeutel herstellen mit Steinwerkzeug.



Name	Klasse	Datum	X	Blatt
Lea & und Emma	M 2b	15.06.23	X	X

Ausstellungen im Landesmuseum Trier

Im Landesmuseum waren viele verschiedene Knochenreste von Tieren ausgestellt, die in der Steinzeit gelebt haben. Unter ihnen z.B. einen Hirschkädel, Knochen von einem Wallnashorn und einem Mammut gesehen. Auch ein großes Hirschgeweih war ausgestellt.

Außerdem gab es ganz viele verschiedene Steine, mit denen gearbeitet werden konnte. Damit haben die Menschen in der Steinzeit z.B. Feuer gemacht oder Waffen hergestellt wie Messer, Äxte oder Speere. Alles wurde hinter Glaskästen gut gesichert.



Der Ledersack	Lewis
Zuerst braucht man ein Stück Leder, dann schneidet man aus dem Leder mit einem spitzen Stein einen Kreis. Danach macht man mit dem spitzen Stein oben am Rand von dem Lederkreis Löcher rein. Jetzt flechtet man ein langes Stück Seil und macht es durch die Löcher von dem Lederkreis. Zum Schluss zieht man das Seil zusammen und macht einen Knoten drauf... fertig ist der Ledersack.	



**Tag 3 - „Höhlenmalereien“ und Bau eines Tipi
Kohlestückchen lassen sich wie Stifte benutzen;**

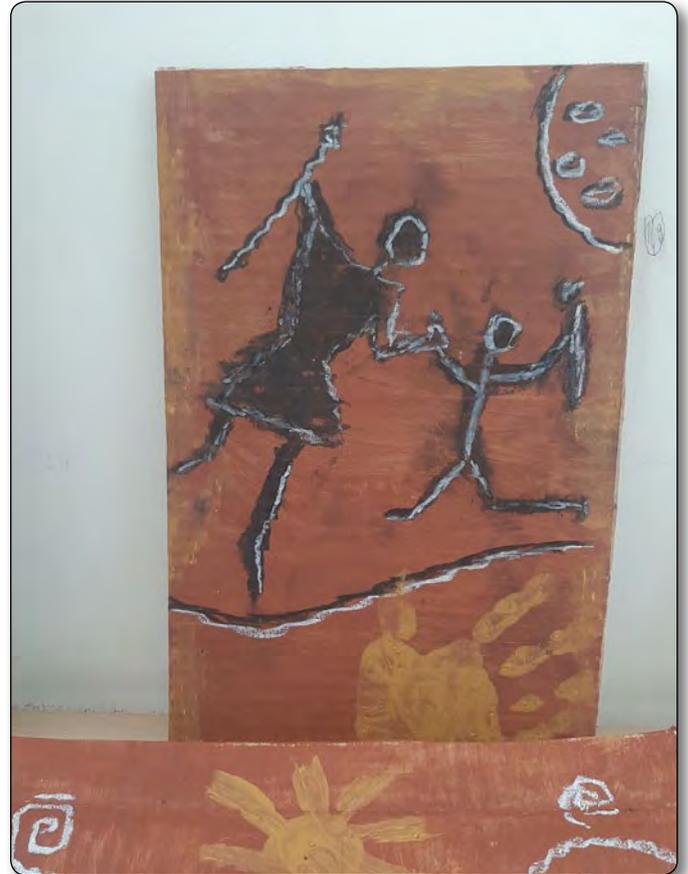
Erdfarben wurden damals aus zerriebenen Steinen mit Speichel, Wasser, tierischen Fetten oder Harz angerührt und direkt mit dem Finger auf eine Höhlenwand aufgetragen. Eleonore Gerhards gab Anleitungen zu Farben und Motiven. Bei den Kindern gab es dann auch nicht-steinzeitliche Motive, z.B. Sportwagen. Anschließend wurden noch schöne Muschelketten gebastelt.



Die Menschen der Steinzeit haben hauptsächlich in Zelten gewohnt. Die sahen ähnlich aus wie die Tipis der Indianer. Aus Kiefern und Birken bauten sie sich das Zeltgerüst und mit Fellen von Rentieren und Bisons deckten sie das Gerüst ab. Nachbau eines Tipis am Butzerbachgraben.

Tag 4 – Präsentation Grundschule

Ausstellung aller gebastelten Objekte: Streitäxte, Muschelketten, Ledersäckchen und Höhlenmalerei Bildern.



Steinzeitliche Faustkeile und Feuersteine aus unserer Region – Die Sammlung des ehemaligen Lehrers E.P. Gotthard wurde uns von seiner Familie zur Verfügung gestellt.
R.L.





E poa Weada op Butzweila Platt

Kleine Sprüche mit Augenzwinkern, erdacht von Klaus Pauli.

Vum heirotden as su mansche weis ginn – Vom Heiraten ist so mancher weise geworden

Bessa de Foß vastoucht wie de Zong – Besser den Fuß verstaucht als die Zunge

Wen alles hu well, kret da Deiwel fäa Nopba – Wer alles haben will, bekommt den Teufel als Nachbar

Ma brouch net weitt ze gohn, fäa et nochst net ze sehn – Man braucht nicht weit zu gehen, um das Naheliegende nicht zu sehen

Wat ka ma dat netzen, wenn en Koh en Äma Melich get on schlet man om – Was nützt mir das, wenn eine Kuh einen Eimer Milch gibt und sie schlägt ihn um

We lang host get alt – Wer lange hustet wird alt.

* * *

Heiipäad

(Heupferd) Dummer Mensch, hat das Pulver nicht erfunden. „Wen zum Kiedel geboren as, kempt net zum Frack, och wenn hen de Stoff schu beim Schneida hot“.

Domm Rommel

Klug wie eine Runkelrübe, Gedankenarmut, unterbelichtet. „He kennt rohisch e bessi schlaua sein, da wären noch domm genoch“.

Schnoffela

Überall schnüffelnder Mensch, Vorwitznase, näseldnd sprechen. „De recht duasch et Schlessellooch wat am Schaaf as“.

Vareckden

Verrückter, Spinner, Einfaltspinsel, Dummlack. „Et mooß Noare gin, sos hun die Gescheiiten neißt ze laachen.“

Krott

Kleines liebenswertes Kind; lästiges, drängendes, freches Kind. „Wenn e Kand ob den Desch kucke kaan, da wes ma et hot honnat Dala kost“.

Schnaaß

Leckermaul, immer auf der Suche nach Eßbarem. „De bestde Kaffi ka ma mat Waassa vadäawen“.

Glasgledien

Empfindlicher Mensch, der jeden Augenblick vor Zorn zu explodieren droht. „Eich kennt ous da Hout sprangen, wenn ich nome wesst, wie ich nees ra kiem“.



Meine Schulzeit Ende der 1960er Jahre

Ich wurde im Herbst 1967 eingeschult. Zuvor gab es einen Einschulungstest. Am Nachmittag gingen meine Mutter und ich in Welschbillig zur Schule, die für mich ganz nah war. Wir brauchten die Straße nur zu überqueren schon standen wir auf dem Schulhof. Dort standen so viele Eltern mit ihren Kindern, dass es mir doch etwas mulmig wurde. Als Erstes mussten wir uns anmelden. Hinter einer längeren Tischreihe saß eine Krankenschwester, die die Papiere entgegennahm. Dann kamen wir zum Arzt, der schaute mich an, fragte mich wie ich heiße und wie alt ich wäre. An der dritten Station wurde ich gewogen und die Größe festgestellt. Alles wurde in einem Formular notiert und dem Arzt wieder gereicht, der das Ganze unterschrieb.

Da ich ja bald ein Schulkind wäre, müsste ich jetzt lernen, meine Schulschuhe selbst zu binden. Klettverschluss gab es noch nicht. Bis zum Schulbeginn konnte ich meine Schuhe selbst zubinden, worauf ich wirklich stolz war. Kurz vor der Einschulung eröffnete mir meine Mutter, dass ich mit Oma zum Friseur gehe um die langen Zöpfe, auf die ich so stolz war, abgeschnitten werden. Ein Kurzhaarschnitt wäre leichter zu kämmen und ich müsste mich ja als Schulkind selbständig waschen, kämmen und anziehen. Da ich viele Locken habe, sahen meine Haare immer etwas ungekämmt aus, was ich auch immer wieder zu hören bekam. Ich war mit noch zwei Mädchen, die einzigen, die dann einen Kurzhaarschnitt hatten.

Vor dem Schulbeginn wurde bei uns im Dorfladen eine Schultüte für Süßigkeiten gekauft. Ich fand Schulkind zu werden war doch sehr aufregend und ich freute mich auf den ersten Schultag. Außerdem fuhren meine Mutter und ich nach Trier um einen Schulranzen, 'Schultornister' wurden sie früher genannt, zu kaufen. Dazu noch eine Schiefertafel mit einem Schwamm in einer Dose und zwei Tafellappen, die wie Topflappen aus Frottee aussahen, gekauft. Sie hatten eine Kordel, die man dann an der Tafel befestigen konnte. Zur Erstausstattung gehörten noch Bleistift, Radiergummi, Spitzer, Buntstifte, Wachsmalkreide und Griffeln. Das sind die Stifte mit denen man auf die Schiefertafel schreibt. Dies kam alles in ein Federmäppchen aus braunem Leder.

Meine Neugierde wuchs auf die Schule da mir erklärt wurde, ich würde da Lesen und Schreiben lernen. Vielleicht konnte man mir da auch die Fragen beantworten, von denen meine Mutter immer sagte, dass wisse sie nicht, sie sei kein wandelndes Lexikon.



Am Einschulungstag war ich schon früh wach, zog mich an und ging in die Küche. Meine Mutter begrüßte mich „Guten Morgen, du bist zu früh. Wir gehen erst um 10.00 Uhr in die Schule. Zieh dir eine Schürze an, damit keine Flecken auf das Kleid kommen“. Früher war es wichtig auf seine Kleidung zu achten, Frauen und Kinder trugen zuhause Schürzen. Endlich war es soweit, wir gingen los. Auf dem Schulhof waren viele Angehörige der Schulkinder. Viele Mütter, einige Väter und Großeltern. Als erstes wurde eine Ansprache gehalten. Danach sangen die zweite Klasse ein Lied für die neuen Erstklässler.

Nun wurden wir in unsere Klasse geführt und jedes Kind durfte sich einen Platz aussuchen. Dann bat eine Frau etwas lauter um Ruhe. Sie stellte sich als Fräulein Schuhmann vor und wäre die Klassenlehrerin. Auf der Tafel stand „Mein erster Schultag“ in bunter Kreide geschrieben. Darunter war ein Haus mit Baum, Sonne und Wolken gemalt. Die Lehrerin fragte was wir sehen würden und erklärte wenn wir was sagen wollten, dann bitte den Zeigefinger in die Luft heben. Es wurde fleißig aufgezehlt, was wir da sahen. Auf einmal fing ein Kind an zu weinen und ließ sich nicht mehr beruhigen. Daraufhin sagte Fräulein Schuhmann, dass die Stunde zu Ende sei und wir nach Hause gehen können. Früher unterrichteten nur unverheiratete Frauen, die man Fräulein nannte. Wenn diese Frauen heiraten wollten verloren sie ihren Job.

Im Flur warteten unsere Eltern und nahmen uns in Empfang. Auf dem Nachhauseweg erzählte mir Mama, es gäbe zur Feier des Tages einen Nachmittagskaffee und die Omas würden zu Besuch kommen. Dann durfte ich auch meine Schultüte auspacken. In meiner Schultüte waren 1 Apfel, 1 Banane, 1 Tüte Gummibären, 1 Tafel Schokolade und Holzmalstifte. In der unteren Hälfte steckte Zeitungspapier. Auf meine Frage warum Zeitungspapier war die Antwort, sonst wäre die Schultüte für mich zu schwer zu tragen.



Die Omas brachten auch noch ein paar Geschenke mit. Eine Tafel Kinderschokolade, was etwas ganz Besonderes war und eine Packung Wachsmalstifte. Über die Buntstifte und Wachsmalstifte freute ich mich besonders, jetzt hatte ich ja Stifte zum Ausmalen von meinen Malbüchern. Diese Freude wurde schnell gedämpft. Die Stifte waren für die Schule und nicht für zuhause! Die Schokolade und Gummibären wurden mit der Schwester geteilt, darauf achtete meine Mutter streng.

Nach einigen Wochen fand ich es nicht mehr so toll in der Schule. Einerseits war ich wissbegierig und fand es toll, was man da lernte. Andererseits kam ich nicht so richtig mit, was mir auch auffiel. Ich vergaß viel von dem was ich gelernt hatte, oder konnte mich nur noch bruchstückhaft daran erinnern. Jedenfalls gab es Zoff wegen der Wissenslücken und ich sollte gefälligst besser aufpassen. Von da an verfolgte ich die Lehrerin mit meinen Augen und war hochkonzentriert im Unterricht. Besser wurde es nicht.

Daraufhin ging meine Mutter zur Lehrerin. Sie sollte mich doch mehr nach vorne setzen. Das wurde auch gemacht. Nun saß ich immer zwischen zwei Jungs, die Unfug machten und ich musste mich noch mehr anstrengen. Es wurde mit dem Lernen nicht viel besser. Ich war immer bei den Langsamsten. Hinzu kam, dass ich im ersten Schuljahr alle Kinderkrankheiten außer Mumps bekam. Damals gab es keinen Kindergarten bei uns im Dorf, wo man mit Kindern spielen konnte und sich abhärten konnte. Zum Ende des Schuljahres bekam ich noch eine Lungenentzündung, so dass ich den ersten bis letzten Tag der Sommerferien im Krankenhaus lag. Ich wurde aber ins nächste Schuljahr versetzt. Da ging meine Mutter zum Schuldirektor und fragte wieso man ein Schulkind von der ersten in die zweite Klasse versetzt, wo es doch offensichtlich wäre, dass ich das zweite Schuljahr nicht schaffen würde. Die Antwort des Direktors war, da haben Sie recht, aber die Schulgesetze sind nun mal so.

Meine Eltern erzählten das einem befreundeten Lehrer. Dieser sagte: Das stimmt, außer es gibt einen Grund wofür man mich ausschulen und wieder einschulen könnte. Meine Eltern haben sich für mich gewehrt und der Grund wurde auch gefunden. Sie hätten mich gar nicht einschulen dürfen, weil ich zu früh auf die Welt gekommen bin. Das hat der Arzt bei der Einschulung mich gefragt und es wurde auch nicht gesagt bei der Geburt. Heutzutage ist das ja Gott sei dank ganz anders mit Frühförderung und was da alles dazugehört. Meine Mutter teilte mir nach dem Krankenhausaufenthalt mit, dass ich noch 14 Tage frei hätte und dann in eine neue Klasse käme. Auf meine Frage hin warum hieß es, weil du soviel krank warst. Das dann erste Schuljahr war auch nicht viel besser, als das davor. Die Lernschwierigkeiten blieben bestehen trotz Unterstützung meiner Mutter beim Üben.

Ab dem zweiten Schuljahr gab es Nachsitzen für die Schüler, die besonders schlecht im Lernen oder aufmüp-

fig waren. Ich musste immer daran teilnehmen, wofür ich mich geschämt habe und gehänselt wurde. Beim Wechsel auf die Hauptschule bekamen wir einen neuen Klassenlehrer, der Herr Klärs hieß. Er hatte gerade seine erste Referendarstelle angetreten. Damals hatte unser Jahrgang 3 Klassen mit je 32 Schülern. In Englisch, Deutsch und Mathe wurden die 3 Klassen in Kurse aufgeteilt. Im A Kurs waren die Besten. B Kurs mittel und C Kurs war der Kurs wo Förderbedarf bestand, so würde man es nennen. Dieser Lehrer hat es fertig gebracht, dass ich Deutsch in dieser C Kursgruppe endlich etwas besser verstand und besser wurde.

Nur leider gab es diese Aufteilung nicht allzu lange. Ich weiß nicht warum, jedenfalls wurden die C Kursteilnehmer in den B Kurs aufgeteilt und es wurde wieder schwieriger. Daraufhin hat Herr Klärs den Eltern des C Kurses vorgeschlagen er würde privat Stunden den Teilnehmern des C Kurses geben. Das wollte außer meinen Eltern keiner machen. Dieser Lehrer gab meinen Eltern den Tipp, dass man Kinder auf Legasthenie testen kann. Legasthenie ist eine Lese- ,Rechtschreibstörung, die eine genetische Veranlagung ist. Würde das bei mir festgestellt werden, dann würden die Rechtschreibfehler in einem Diktat nicht angerechnet.

Es wurde bei mir Legasthenie festgestellt. Damals glaubte man, Legasthenie wächst sich aus. Heute weiß man, dass die Aussage nicht stimmt. Dies kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Ich habe immer noch Schwierigkeiten, vor allem mit dem Schreiben und Behalten.

Darum fällt es mir auch schwer, Handy und Tablet Bedienungen zu verstehen und es umzusetzen. Ich hatte bis zum 9. Schuljahr Angst, ich würde sitzenbleiben wegen Deutsch und Englisch. Was nicht geschah. Ich schaffte die Schule, begann eine Lehre als Hauswirtschafterin im städtischen Bereich. Da hatte ich eine gute Chefin, die das Legasthenie Problem von ihrem Bruder kannte. Sie hat mich sehr unterstützt beim Schreiben. Später machte ich noch meinen Meister.

Ich bekomme heute noch zu hören wenn ich Tablet lerne, dann übe mehr! Das hat mit Üben wenig zu tun, wenn ich vergessen habe, wie ich es machen soll. Ich frage mich, wie ich in 10, 20 Jahren leben werde, wenn jetzt schon alles digitalisiert wird. Was machen die Menschen, die es nicht mehr schaffen es zu lernen, wie das mit dem Handy funktioniert? Es gibt auch junge Leute, die ihre Schwierigkeiten damit haben. Aber die dürfen es ja nicht zugeben, sonst gelten sie ja als dumm. Eine Angabe einer Telefonnummer zusätzlich zur E-Mail würde vielen Menschen helfen.

M.H.



Kindheitserinnerungen

Ein Schlaflied von meiner Großmutter Martha aus dem Neu-Ecken Im Mont:

*„Heija, bum beija, bum bausen,
iwamoar gi' mir no Klausen.
Da gi' mir durch den Ehrka Besch
on roppen e Schießji mat Hoselness.
Hoselness mat Kären,
uum Hiemel stinn de Stären,
stinn de Stären uum Hiemel,
do weest, do weest e Fiemel.
Heija, bum beija, bum bum.“*

Dann ging es wieder von vorne los bis das Enkelchen eingeschlafen war.

Butzweilera Platt ▶ Hochdeutsch

- iwamoar ▶ übermorgen
- gi' mir ▶ geh'n wir
- Ehrka Besch ▶ Ehranger Wald
- Schießji ▶ Schößlein – große Vortasche in der Schürze um Obst oder andere Früchte zu sammeln, auch als Wäscheklammerschürze verwendet
- Hoselness ma Kären ▶ Haselnüsse mit Kernen,
- uum Hiemel stinn de Stären ▶ am Himmel stehen die Sterne
- do weest e Fiemel ▶ da wächst ein Traum

Dieses alte Wiegen-Schlaflied kam mir in Erinnerung an meine Großmutter Magdalena Neu, geb. Kirchen aus Lampaden in den Sinn, als ich selber Großmutter wurde. Unsere Großeltern lebten im Neu-Ecken. Sie hatten einen kleinen Bauernhof mit Milchkühen, Schweinen, Hühnern und einem Nutzgarten hinter dem Haus. Auch kann ich mich noch an Max und Moritz, das Ochsenge-spann erinnern.

Opa Johann war gelernter Gärtner (Lambert), legte Baumschulen an, veredelte Bäume und war zusammen mit Johann Schilling und Matthias Mick jahrelang Waldarbeiter in der Forstwirtschaft.

Oma war Bäuerin und Hausfrau. Bis Ende der 1950er Jahre backte sie Sauerteigbrote in einem Steinofen im Haus, der auch zum Räuchern für Schinken, Bauchspeck und Würste nach der Hausschlachtung verwendet wurde. Nach dem Brotbacken wurde noch ein Apfel- Zwetschgen- oder Streuselkuchen in den Ofen geschoben. Die restliche Hitze reichte aus. Im Winter strahlte der Steinofen nicht nur die Düfte sondern auch eine wohlige Wärme in das ganze Haus.

Die Großeltern hatten 11 Enkelkinder. Neun von ihnen wurden im Neu-Ecken von 1946 bis 1967 geboren. Da mussten viele Schlafliedchen gesungen werden. Daher rührt wahrscheinlich auch meine Erinnerung an dieses alte Schlaflied. Oft gehört und im tiefen Hirnstübchen gespeichert.

Zudem verpasste Oma nie die alljährliche Wallfahrt nach Klausen. Von dort brachte sie ihren Enkelkindern immer die sehnlichst erwarteten süßen Klausenpfeifchen mit, die nie lange Pfeiftöne von sich gaben, weil sie mehr oder minder schnell von uns Enkelkindern aufgeschleckt waren.

Urheber/in dieses alten Wiegenliedes ist mir nicht bekannt. Ich kenne es nur von meiner Großmutter. Vielleicht kommt dem einen oder der anderen Leser/in hierzu die Erinnerung auch aus dem Hinterstübchen!? Das Schlaflied wird in einer einfachen, ich nenne sie „Wellenmelodie“ gesungen, bei der man das Kind im gleichmäßigen Rhythmus in den Armen oder in der Wiege sanft hin und her schaukelt.

B.W.



Oma Martha und Mama Susanna mit der kleinen Priska auf dem Arm, fotografiert im Garten hinter dem Haus am 16. August 1953.



Scheatz un Kiedelscheatz

(Schürze und Kittelschürze)

Seit über tausend Jahren tragen Menschen Schürzen, um ihre Kleidung bei verschiedenen Arbeiten zu schützen. Seit dem Mittelalter ist dieses praktische textile Teil ein wichtiges Kleidungsstück für Männer und Frauen. Es waren Zeiten, in denen die Menschen keine umfangreiche Garderobe hatten und das Waschen von Kleidungsstücken anstrengend und zeitaufwändig war.

Vor allem im Handwerk fanden die verschiedenen Formen und Materialien der Schürzen Verwendung bis heute z.B. Lederschürzen (Schmied und Schuhmacher), Gummischürzen (Schlachter und Gerber) oder Baumwollschürzen (Bäcker und Koch). Sie waren funktional geschnitten als Halb- oder Bündelschürze aus einfarbig weißen, grünen oder blauen Stoffen.



„An de Rommeln am Ruttriesch“ (Im Rübenfeld im Rothtriesch) von rechts: „Ewen Änni“ (Anna Ziesmer), „Beffis Käddi“ (Katharina Otto, geb. Böffgen), „Lichda Kätt“ (Katharina Lichter), „Käsa Elisabeth“ (Elisabeth Kaiser)

Erst viel später fand dieses unscheinbare Kleidungsstück einen enormen Bedeutungszuwachs vor allem für die Frauen. Aus kostbaren Stoffen genäht und mit Spitzen und Volants verziert, trugen Bürgerfrauen ihre Arbeitskleidung zur Schau.

Die Vielfalt der Frauenschürzen lässt sich kaum beschreiben: Halb-, Träger-, Wickel- und Latzschürzen, Kittel- und Kleiderschürzen, Haus- und Stallschürzen, Trauer- und Festtagsschürzen, Küchen- und Cocktailschürzen, Dienstmädchen- und Servierschürzen usw. Viele Schürzen verrieten durch ihre Machart bereits ihre Zweckbestimmung. Bei der Klammerschürze wurde in der ganzen Breite der Halbschürze eine große Tasche aufgesetzt. Zum Wäschewaschen waren gummierte Schürzen zweckdienlich. Bei den sogenannten „besseren Schürzen“ bestand der Zweck darin, die Trägerin zu schmücken. Die Tändelschürze war ähnlich wie die Servierschürze aus weißem, waschbarem Stoff, verziert mit Spitzen, Biesen, Nahtbändchen oder auch mit Stickeereien versehen. Bayern ist eines der letzten Reservate, in denen die Schürze (Dirndlschürze) überlebt hat.

Unsere Großmütter trugen um die Jahrhundertwende weite Trägerschürzen, die auf dem Rücken mit gekreuzten Bändern geknotet wurden. Es war ein Allzweckkleidungsstück. Der Hauptzweck bestand darin, ihr Kleid zu schützen, aber sie hatte noch eine große Zahl anderer Aufgaben. Sie diente als Topflappen, um heiße Töpfe aus dem Ofen zu nehmen oder heiße Pfannen vom Herd. Sie war ein „Transportbeutel“ für alles mögliche. Einfach an den Enden zusammengerafft wurden Einmachgläser aus dem Keller getragen. Im Hühnerstall wurde sie zum Sammeln von Eiern verwendet. Späne und Anzündholz für's Feuer wurden damit in die Küche gebracht. Aus dem Garten wurde darin allerlei Gemüse transportiert

und im Herbst wurde sie zum Aufsammeln von Äpfeln und Nüssen verwendet. Und wenn plötzlich Besuch kam, war es überraschend, wie viele Möbel diese Schürze in Sekundenschnelle abstauben konnte.

Bei heißem Wetter wischten sie sich damit den Schweiß von der Stirn und zigmal am Tag wurden daran die Hände abgewischt.

Darüber hinaus war die Schürze wunderbar geeignet, um Kindertränen abzuwischen und bei bestimmten Gelegenheiten schmutzige Gesichter zu reinigen. Wenn Besuch kam, diente die Schürze schüchternen Kindern als Unterschlupf. Kindern schien Omas Schürze wie eine „Wundertüte“, was die Schürzentaschen anging. Hier fand sich immer eine kleine Überraschung, z.B. „e Gutsie“ (ein Bonbon), das über eine Beule hinwegtröstete oder einige Pfennige oder „e Saakdooch“ (ein Taschentuch).

Eine besondere Art kam nach dem 2. Weltkrieg in Mode: „De Kiedelscheatz“ (die Kittelschürze). Kariert, gestreift, gepunktet, geblümt oder einfarbig, mit kurzen Armen



„Mättes“ (Familie Josef Laudor) in der Kordeler Str. auf dem Heuwagen





Kienigs Traudi mit Sohn Wilfried (Gertrud Thiel) „A Vohl“ (Im Vohl) 1954, im Hintergrund der Vieh- und Waschtrog an der Hauswand von „Bären Kätt“ (Katharina Roth)



Oma Lisbeth mit ihrer ersten Enkelin Ursel

oder ärmellos, vorne geknöpft oder mit Reißverschluss. Das war der „Blaumann“ der Landfrau, quasie was die „Schaffbox“ (Arbeitshose) für den Bauern war.

In den ersten Nachkriegsjahren war die Schürze noch positiv besetzt. Mit dem Kopftuch (Gäp) war sie das Attribut der anpackenden und selbstbewussten Trümmerfrau. Als Zeichen des Tätigseins symbolisierten Schürzen Fleiß, Dienstbarkeit und Tugend.

In den 50er Jahren war es üblich, bequeme weite Kittelschürzen aus Baumwollstoff zu tragen, vom kleinen Mädchen bis zur Oma. Meistens mit zwei aufgenähten Taschen, um alle möglichen Dinge einstecken zu können: „e Kneipschi“ (ein Messerchen), ein Taschentuch, den Schlüssel, den Geldbeutel, ein Stück Seil, um im Garten etwas anzubinden oder einen Schnuller für das Kleinkind.

Meine Mutter (Jahrgang 1919) hat immer, bis ins hohe Alter, eine Schürze getragen. In meiner Erinnerung trug sie immer „en Kiedelscheatz“, werktags die bunte und sonntags die weiße. Im Hochsommer ärmellos und im Winter trug sie darunter einen Pullover und einen Rock. Morgens angezogen und abends wieder ausgezogen, wie eine zweite Haut. Je nachdem, welche Arbeit zu verrichten war, wurde noch „en Vierbansscheatz“ (eine Verbindeschürze) getragen. Arbeiten im Garten und auf

dem Feld: „Am Rommeln-, Kromban-, Koarsteck un am Haij“ (Im Rüben-, Kartoffel-, Kornacker und im Heu) wurden immer in der „Kiedelscheatz“ erledigt.

Bis in die 1960er-Jahre war es üblich, dass Mädchen in der Schule Schürzen trugen. Auf einem Schulbild zu meiner Einschulung tragen wir Mädchen fast alle „en Schullscheatz“ (eine Schulschürze). Wenn wir mittags nach Hause kamen, mussten wir sie ausziehen und „de Weartesscheatz“ (die Werktagsschürze) tragen.



Einschulung 1961, Geburtsjahrgang 1954



Der Schürzenstoff wurde meist günstig meterweise im Schlussverkauf erstanden. Meine Mutter hatte zum Nähen der Schürzen eher nicht die Zeit. Wir Kinder, Haushalt, Stall, Garten und Feld hielten sie ständig auf Trab. Eine gute Bekannte meiner Mutter aus Föhren, Klara, kam öfter für einige Tage ins Haus und nähte für uns. Später brachte meine Mutter die Stoffe zu Koppen Änni (Anna Kopp). Als sie aufhörte, übernahm Schneidisch Brigitte (Brigitte Gerten) das Nähen. Auch Plinen Regina (Regina Laudwein geb. Laudor) und Greens Loni (Loni Grün) waren Frauen im Dorf, die Näharbeiten ausführten.

Mein Vater, der lange als Waldarbeiter im Kordeler Wald tätig war, machte auf seinem Heimweg mit seinem Moped oft Halt in Kordel beim „Schmitz“, der auch eine Textilabteilung führte und kaufte dort im Laden für meine Mutter „en Kiedelscheatz“, die er ihr zum Namenstag „Elisabettendaach“ (Namenstag der Elisabeth) schenkte. Die Generation meiner Eltern feierte früher den Namenstag und geschenkt wurde das, was man brauchte.

Die „Hochzeit“ der Kittelschürze war in den 50er- und 60er- Jahren bis in die 80er-Jahre. Die Frau wurde in den Werbespots zum „Schürzenwesen“, also: Frau ist gleich Schürze und der Mann wird zum „Schürzenjäger“.

In den Versandhäusern Quelle, Otto, Neckermann und Witt wird die Schürze zum Verkaufsschlager.

Die Nachkriegszeit verschaffte den Schürzenträgerinnen das Prestige der tüchtigen Hausfrau: Sie versorgte die Kinder, wusch, kochte, backte und putzte. Die Schürze war der sichtbare Beweis, dass eine Frau arbeitete. Unbezahlbar, also nicht bezahlt! Die Schürze gab ihr den Ruf der stetig Verfügbaren. Wer die Hosen anhat, hat das Sagen, wer Schürzen trägt, soll parieren. Wer am Schürzenbündel hängt, steht unter dem Pantoffel. Die Schürze illustrierte Geschlechterrollen und soziale Hierarchien.

Für viele war die Schürze ein Zeichen für die Enge einer erzwungenen Abhängigkeit, der Inbegriff von Spießigkeit und Frauenunterdrückung.

Junge Frauen empfanden den Verzicht auf die Schürze als befreiend, weil sie mit ihr ein rückständiges Rollenverständnis und eine Beschränkung auf eine unattraktive häuslich-dienende Rolle verbinden. Dieses Frauenbild ist passé und überholt. Die Frauen haben sich emanzipiert, sind berufstätig und erledigen den Haushalt nach der Arbeit, eher ohne Schürze. Schürzen kamen außer Mode. Durch die Maschinenausstattung der Haushalte und die Herstellung preiswerter und pflegeleichter Textilien wurden die Schürzen weniger nötig.

Frauen stehen heute ihren Mann und ziehen sich was Hübsches an. Sie müssen auch den Haushalt nicht mehr alleine erledigen. Männer und Staubsauger helfen. Frau

muss auch nicht mehr ihre Kleidung schützen. Schließlich gibt es Waschmaschinen und Fleckenweg.

Ich trage heute eigentlich nur noch eine Schürze, wenn wir mit Jean Brück im Bürgerhaus Brot backen, oder wenn wir am Kelterfest Leckerer aus dem Backes verkaufen.

Ein anderes Kleidungsstück wurde für mich unverzichtbar: Meine Jeans.

Jeans sind unempfindlich gegen Dreck, klebrige Dinge, Essensreste usw., vor allem lassen sie sich problemlos waschen.

So ändern sich die Zeiten.



Kelterfest am 24. Sept. 2023, am Backes Verkauf von „Schales“

Zum Schluss noch einige Redensarten mit dem Wort „Scheatz“.

„Heen hängt um Scheatzenbündel vun da Mamm“.
(Er hängt an Mutters Schürzenbündel, d.h. er ist ein Muttersöhnchen.)

„De räant hanna jeda Scheatz her“.
(Der rennt hinter jeder Schürze her, d.h. er ist ein Schürzenjäger.)

„Et dreet eppes enna da Scheatz“.
(Sie trägt etwas unter der Schürze, d.h. sie ist schwanger.)

K.M.



Mit der Sense – „Sänz“ – unterwegs

Zum Begriff der Sense: Die Sense ist ein Werkzeug zum Mähen von Gras, Getreide und kleinen Büschen (Wikipedia). Obwohl der Rasenmäher und der Mähdrescher schon um das Jahr 1830 erfunden wurden, war die Sense noch bis weit in die 1970er Jahre in regem Gebrauch. Der gemeine Eifelbauer konnte sich teure Geräte wie z.B. einen Traktor oder Mähdrescher nicht leisten. Die Landwirtschaft war meist nur so groß, dass die eigene Familie ernährt werden konnte.

Früher gehörte zu jedem Hausstand mindestens eine Sense, und zwar meist zum Mähen von Gras rund ums Haus bzw. auf der großen Wiese als Futter für die Haustiere (Kühe, Ziege, und Kaninchen). Wichtig war auch das Gras als Winterfutter (Heu). Fast jeder im Dorf hatte mindestens eine Kuh, ein Schwein oder eine Ziege (Zickel/Butsch). Damit konnte der tägliche Bedarf an Milch und Fleisch gedeckt werden. Eine Fahrt zum Supermarkt gab es nicht.

Auch das Getreide – „Weizen, Hafer, Gerste“ – musste von Hand gemäht werden. Hierfür gab es besondere Ausführungen von Sensen, „die Flaus“. Die einfache Sense, die für das Mähen von Gras genutzt wurde, war hierfür nicht tauglich.

Bevor es aber auf die Wiese zum Mähen ging musste die Sense hergerichtet werden. Dazu wurde das Blatt abgenommen und musste gedengelt werden. Hierfür gab es meist einen alten kleineren Holzstamm auf den man sich hinsetzte. Vorne war der Dengelamboss eingefasst. Da setzte man sich dahinter und bearbeitete die scharfe

Kante mit dem Dengelhammer (der besagte Hammer durfte nur zu diesem Zweck genutzt werden). Er hatte eine etwas abgerundete Haufäche durch den starken Gebrauch. Die Schneidekante wurde platt geschlagen und alle Einkerbungen und Dellen mussten herausgeklopft werden. Dies geschah durch gleichmäßiges Schlagen (dengeln). Der Hammer musste leicht in der Hand liegen und man durfte nicht mit großer Gewalt einhämmern, ansonsten erreichte man das Gegenteil – die Schneide knickte ab und wurde beschädigt. Das Dengeln wurde in den Abendstunden verrichtet, so dass die Sense am frühen Morgen auch einsatzbereit war. Dann rüstete man sich am frühen Morgen – der Tau musste noch auf dem Gras liegen. Das erste Frühstück wurde als Wegzehrung eingepackt, das Schloterfaass und der Wetzstein am Gürtel befestigt und die Sense geschultert. War der Bauer alleine, arbeitete er sich Grasreihe für Grasreihe durch die Wiese. Waren es mehrere Mäher so reihten sie sich versetzt, im gleichen Abstand und jeder mähte seine Reihe. Unterbrochen wurde der rhythmische Schwung nur durch das Wetzen des Blattes mit dem mitgeführten Wetzstein. Dieser steckte im Schloterfaass (meist ein möglichst gerades Kuhhorn mit Klammer zur Befestigung am Gürtel, später auch industriell hergestelltes Gefäß). Das Schloterfaass war halbvoll mit Wasser gefüllt, damit der Wetzstein feucht gehalten werden konnte. Ohne das Wetzen der Sense war ein längeres Mähen nicht möglich. Die Sense wurde stumpf.

N.L



Göttlich gekleidet

Ein Beitrag von Josef Marx, Trierer Mundart Autor

Er ist ein unscheinbares Kleidungsstück, nichts für Feiertage oder Empfänge, ein Alltagsstück, das heute mehr oder weniger aus der Mode gekommen ist. Früher besaß ihn jede Hausfrau und in der Küche war er unentbehrlich, **dä Kiedel**. Bei den Arbeiten im Haus wurde er getragen und so schützte man seine gute, teure Kleidung vor Verschmutzung und Beschädigung. Wozu auch die gute alte **Kiedelscheerz** diente.

Als **Kiedel** wurde etwas abwertend ein Kleid genannt. **Watt haoss de widder fir e Kiedel aon?** Welch unvorteilhaftes Kleid trägst du? **Zie e frösche Kiedel aon, wänn de onner Leit gies.** Zieh ein sauberes Kleid an, wenn du dich mit anderen Menschen triffst. **Du maol en anderen Kiedel aon. Eisch kann deisch önn dämm Häärgoddschiedel nömmi sien!** Hier dreht es sich um ein einfach geschnittenes Kleid, ohne modischen Pfiff, kein besonderer Stoff, ein Sackkleid, Allerweltsschnitt, vergleichbar der schlichten Gestaltung des Heiligen Rocks.

Etwas despektierlich wird vom **Kiedel** im religiösen Bereich gesprochen. Bei den Messdienern hieß das rote oder schwarze Gewand nur **dä Kiedel**, weil er gleich einem Kittel übergezogen wurde. **Dä Jakob haott schonns dä lange, schwaorze Kiedel aon.** Er wurde zum Priester geweiht. Heute sieht man den Kaplan auf der Straße nicht mehr in einer langen Soutane mit 33 Knöpfen.

Für gröbere Vergleiche musste ebenso **dä Kiedel** herhalten. **Raus mött dä Masummen, soss schlaon eischer se aus dem Kiedel.** Geld raus! Sonst gibt es Schläge bis du zahlst. Schon sind wir beim Thema. **Aane kiedeln** war nichts anderes als jemand verprügeln. **Dä Fred giet dämm Lissis aon de Kiedel.** Heute würde man sagen an die Wäsche gehen. Und was antwortet **datt Lissi?** **Eisch glaawen dein Kiedel brännt!** Du bist nicht bei Verstand! Dann doch lieber en **Häärgoddschiedel fir derhaam önn der Kisch.** J.M.

Eefeler Linsenzopp

Get et eijentlich e speziell Rezept fea en Linsenzopp noh Butzweiler Oart? Dat hunn eisch meisch gefrocht, wie eisch wei nes emol en richtig god Linsenzopp gekocht hunn. Seit eisch nämlich denken kan, as die Zopp mein Lieblingsaaßen. Ma kan mir gär e saftisch Filetsteak danewen stellen, dat reizt meisch net, eisch greifen trotzdem ganz gezielt zur Linsezopp.

Ansufern sein eisch ganz noh beim Esau ous der Bibel, den eisch imma schun got verstahn hunn, obwohl sein Linsen dumols sischer net su schmackhaft woren wie die got Eefeler Linsenzopp. Weil eisch grad die Hülsenfrüchte su gäer hunn, frajen eisch misch emmer sehr, wenn eisch och an aneren Länern dofirt setzen. An Frankreich ginn se iher als Gemees geass, an Griechenland get et se, vielleicht enzichartisch op der Welt, ganz ohne Salz oder mat em niedrigsten Salzgehalt iwerhaupt, dofir awer mat Geschmacksexplosion weejen den Kraeutern unn an orientalischen Laenern an allen mielischen Fuamen. Vun Zopp iwer Zalot, Mus, Gemees oder frittierten Bäälcha kann ma de ganze Daach Frääd uhn Linsen hunn.

Eisch wo an Trier an der Ausstellung iwer den Ennergang vum Römische Reich. Besonders as mia die riesisch Völkerwanderung om 300 noh Christus opgefahl. Die viel Leit hun bestemmt ous hierer Heimat et Beste matgeholl, wat se hatten unn mat em grussen Augenzwinkern tippen eisch natierlich op ...? Linsen, genau! Villeischt hunn e poar Völker an Europa se do erscht kennegelehrt, we weeiß. Hauptsach, mir hun haut emmer noch ies Frääd drun!

Ään Anekdotchen muss eisch noch erzeahlen: virt ziemlicher Zejt woren mia zom erschden Mol an em Restaurant an Düsseldorf, daat an em sehr schinnen gruußen Haus ennergebroscht as unn viil Setzpläätz hot. Et as en orientalisches Lokal un heescht ArabesQ. Op der Speisekoard: Linsenzopp!!! Mei Gleeck wor perfekt. Mein Enttäuschung dan awer gruuß, weil die viaherisch Gäste schunn alles davun weggääß hatten. Zom Trost hot den Kellner gesoat, heen ditt se et nächst Moal garantert fäa meisch kochen.. Spass, hunn eisch gedooscht, un meisch doch gefrajt.

Beim nächsde Mool seijn mia mat mehreren do hien, awer eisch hat den Desch reserveert. Den Kellner kemmt op meisch zogerannt unn säät, hen hät den Numen opp der Lest gesehn unn hen hätt die Linsenzopp feadisch, unn dit hoffen, se dit mia schmaacken. Okay, nadierlich hunn eisch meisch net nur gewonnert, sondern och unbändisch gefraift, ganz kloar, awer eisch hunn och gedooscht, wiesu hen sisch ousgerechnet dat su gemäakt hot. Eisch vermuten, weil och an hiem e klänen Esau wuuhnt, den de Geschmack vun de Linsen gäer hot un stolz as op e Rezept vun seinen Vorfahren, su wie mia op ies Eefeler Linsenzopp. En aneren Gastronom hätt uhn seiner Stell velleischt nur su reageert, wenn et mindestens om en deija Filetsteak gaang wär, dat wéis mer net.

Desweejen mänen eisch, dat de Linsen en enorme Wäat hun un dat se, als winzigklän Deel sehr zoa Verständigung beitreet, zomindest zweschen Linsenfans. Wen noch net infizieat as, sollt sisch wai en goot Linsenzopp kochen unn ganz eefachgenießen! I.J



Rezept für Schales

Zutaten:

750 g Kartoffeln
1 Stange Lauch
1 Zwiebel
1 Ei
2 El geh. Petersilie
Salz, Pfeffer, Muskat,
Öl zum Braten

Zubereitung:

1. Die Kartoffeln schälen waschen, grob reiben, in ein Geschirrtuch geben und gut ausdrücken.
2. Lauch waschen und klein schneiden.
3. Zwiebel schälen und fein reiben
4. Zwiebel, Ei und Petersilie in die Kartoffelmasse geben, alles gut miteinander vermengen und mit den Gewürzen abschmecken.
5. In einem gusseisernen Bräter Öl erhitzen den Lauch kurz andünsten.
6. Die Schalesmasse hinzufügen und im vorgeheizten Backofen (200 °C) nach gewünschter Bräunung, etwa 2 Stunden ausbacken.

J.B.

Löwenzahn

in Butzweiler Platt: Kätebleiich

Mit den ersten Frühlingssonnenstrahlen sieht man am Wegesrand, in Feldern oder Gärten die gelben Blütenköpfe des wildwachsenden Löwenzahn, der eine wichtige Weide für Bienenvölker ist. Blüten, Blätter und sogar die Wurzeln sind essbar. Aus der gerösteten Wurzel der Pflanze wurde in den Nachkriegsjahren ein Ersatzkaffee hergestellt, auch „Muckefuck“ genannt.

Löwenzahn Kaffee gibt es heutzutage im Bioladen und kann auch selbst hergestellt werden:

15 gut getrocknete Wurzeln säubern und in 1 cm dicke Scheiben schneiden und in einer Pfanne ohne Fett bei niedriger Temperatur rösten. Die ausgekühlten Wurzeln werden in einer Kaffeemühle oder mithilfe eines Mixers fein gemahlen. Pro Tasse einen gehäuften Teelöffel des Pulvers mit heißem Wasser aufbrühen. Löwenzahn Kaffee von der Wiese - schmeckt erstaunlich gut, ein wenig malzig, nussig, dafür ohne Koffein!

Die gezackten Blätter des Löwenzahns, gerne die hellgelben zarten Innenblätter, können auch als **Löwenzahn Salat** verwendet werden. Der ist sehr gesund, da Löwenzahn wichtige Vitamine und Mineralstoffe wie z. B. Vitamin C, Folsäure und den Ballaststoff Inulin enthält und die Verdauung und Nierenfunktion anregt. Der enthaltene Bitterstoff Taraxacin ist für die harntreibende Wirkung des Löwenzahns verantwortlich. Im Saarland heißt der Löwenzahn entsprechend „Bettseëcher“. Den Löwenzahn kann man ab März/April bis in den Sommer ernten.

Rezept für Kätebleiich Zaloat – Löwenzahn Salat

Zutaten und Zubereitung

Die Blätter des **Löwenzahn (400–500 g)** in mundgerechte Stücke zupfen, kurz waschen und abtropfen lassen.

Aus je **2 EL Öl** (Oliven-, oder Sonnenblumenöl) und **Wasser, Essig, Salz, Pfeffer** und einer **Prise Zucker**, sowie einer kleingeschnittenen **Zwiebel** und **Petersilie** eine Vinaigrette anrühren.

2 hartgekochte Eier in Achtel oder Würfel schneiden und unterheben. Nach Belieben können **Brot Croûtons** oder **ausgessene Speckwürfel** darüber gestreut werden.

Guten Appetit!

RL



Kelterfest auf dem Klaus-Pauli-Platz

Alle zwei Jahre veranstalten wir am Freitag für die Schulkinder und am Sonntag für die Bevölkerung das beliebte Kelterfest.

Damit dieses Kelterfest überhaupt stattfinden konnte, mussten die Vorarbeiten bereits donnerstags beginnen. Die Schulkinder sammelten die Äpfel im Dorf.

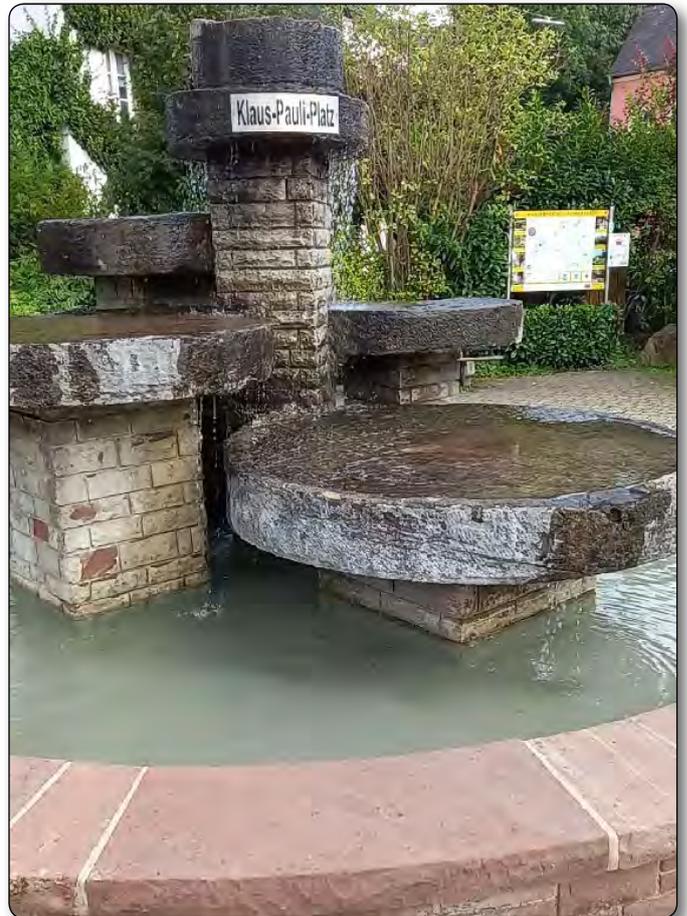
Der Klaus-Pauli-Platz musste hergerichtet werden. Vielen Dank an Sissi und Heinrich Wagner, die sich ganzjährig um die Pflege des Klaus-Pauli-Platzes kümmern. Es wurde gekehrt und gesäubert, der Kelter startklar gemacht, Holz für den Backes besorgt, Zelte und Sitzmöglichkeiten aufgestellt und, und, und ... Ein reges Treiben also schon vor dem Fest, bei dem der Spaß an und bei der Arbeit und die Vorfreude auf ein schönes Fest nie zu kurz gekommen sind.



Ein besonderes Highlight war, dass der Brunnen nach jahrelangem Stillstand durch umfangreiche Reparaturmaßnahmen und zahlreiche ehrenamtliche Helferstunden pünktlich zum Fest wieder in Betrieb genommen werden konnte. Schön, dass das geklappt hat!



Schon in den frühen Morgenstunden wurde der Backes eingheizt, damit die Kinder pünktlich Ihre Pizza und den selbst gekelterten Apfelsaft genießen konnten.



Am Sonntag dann das Kelterfest für die gesamte Bevölkerung. Es gab erstmalig „Schales“ aus dem Backes mit Apfelmus (Rezept s. Rubrik Rezepte!) und als Alternative Bratwürstchen mit Brötchen. Der Schalesteig wurde bereits am Samstag zubereitet, portioniert und vorgebacken.

Die Auswahl am Kuchenbuffet war riesig und einfach fantastisch. Es blieb kein Krümel übrig. Vielen Dank an die Kuchenspender, die uns in diesem Jahr eine besonders schöne Auswahl zur Verfügung stellten.

Viel Arbeit also, aber viel Arbeit, die sich gelohnt hat. Es war ein gemütliches Fest. Ein Treffpunkt für Jung und Alt bei einem gemeinsamen Mittagessen. Ohne die vielen Helfer/innen wäre das Kelterfest so nicht möglich. Wir bedanken uns ganz herzlich für das ehrenamtliche Engagement und

Dank an alle Besucher, dass Ihr gekommen seid.

J.B.



Viez gehört jetzt zum Kulturerbe der UNESCO

Seit kurzem gehört der Viez, das in unserer moselfränkischen Region und auch in Butzweiler seit langer Zeit produzierte und sehr beliebte Getränk, zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO!

Die Trierer Viezbruderschaft beantragte vor drei Jahren bei der Landesregierung den Viez auf die nationale Kulturerbe-Liste zu setzen. Mitte März wurde bekanntgegeben, dass die Deutsche UNESCO-Kommission, dieses spezielle Getränk als immaterielles Kulturerbe eingestuft hat! Hoherfreut sind seitdem die Viezbruderschaft und alle Viezliebhaber, dass es gelungen war, die Kommission von der Bedeutung und Tradition des Viez zu überzeugen. Die UNESCO begründet die



Aufnahme des Apfelgetränks damit, „dass der Anbau des Obstes, die Biodiversität und das Bild der Kulturlandschaft im moselfränkischen Sprachraum präge“.

Die Aufnahme in die Liste sei nun auch eine Verpflichtung, sich um den Erhalt der Streuobstwiesen zu kümmern und das Wissen über die Produktion und die Geschichte des Apfelweins in der Region weiterzugeben, so die Viezbruderschaft Trier. Gefeierte wird das Ereignis am 24. August 2024 beim Viezfest auf dem Domfreihof.

Darauf eine Porz Viez!
Der Butzweiler Michel sagt Prost!

R.L.

Vereinsausflug 2023 nach Luxemburg Helmsange/Vianden/Clervaux

Nach den Corona Jahren fand am 2. September 2023 wieder ein Tagesausflug des Heimatvereins statt; diesmal in unser Nachbarland Luxemburg.

1.) Helmsange – Gallorömisches Aquädukt

Im vollbesetzten Bus und mit bewährtem Fahrer Berthold (gerne genannt „Berti“) ging es über die Grenze zum Waldparkplatz bei Helmsange. Zunächst gab es das traditionelle Frühstück, ehe Guy Medinger von der Tourist-Info Walferdange uns abholte.

Ein Spaziergang durch einen schönen lichten Wald führte zu verschiedenen Punkten. Herr Medinger erklärte dort sehr lebendig und anschaulich die einzigartige Sehenswürdigkeit, die es dort gibt, den „Raschpëtzer Qanat“, und wie die röm. Arbeiter unter Tage in engen Schächten schufteten mussten.

Es handelt sich um ein um 130 n. Chr. errichtetes unterirdisches Aquädukt-System zur Trinkwasserversorgung des dortigen römischen Siedlungsraums.

Die Technik des Qanat stammt ursprünglich aus den Wüstengebieten des persischen Raums und besteht darin, senkrechte Schächte in regelmäßigen Abständen unterirdisch mit einem horizontalen Stollen zu verbinden. Der „Raschpëtzer“ mit seiner Länge von 700 m und 11 Schächten (der tiefste ist 36 m und durch ein Schauglas zu sehen) hat noch immer dank röm. Ingenieurskunst eine Förderleistung von 180 m³ Trinkwasser pro Tag!



2.) Vianden – Pumpspeicherkraftwerk Besucherstollen

Weiter ging es nach Vianden zum bekannten Pumpspeicherkraftwerk. Stopp am Besucherstollen mit zahlreichen Schautafeln über Wissenswertes zur erneuerbaren Energiegewinnung und Geschichte des Kraftwerks: seit 1964 Speicherung von Überschussenergie und Erzeugung von Spitzenstrom; damit wichtiger Beitrag für das europäische Stromnetz.

Gesamte Turbinenleistung: fast 1300 MegaWatt; im Pumpbetrieb: 1040 MegaWatt. Inbetriebnahme einer

weiteren 200-MW-Pumpturbine in 2014. Am Ende des Stollens gab es einen Blick in die Turbinenräume und den ehemaligen Schaltraum. Jean Brück war während acht Jahren im Kraftwerk beschäftigt. An einem Modell erläuterte er die Funktion einer Turbine.

3.) Mittagspause in Vianden – Oberbecken Nikolausberg

Nach einem geselligen Mittagessen auf der sonnigen Terrasse des Hotel Petry führte der nächste Stopp zum Oberbecken des Kraftwerks (Nutzinhalt: 7.340.000 m³). Die einen nahmen den Aufstieg über ca. 110 Stufen auf sich, mit schönem Blick über das Becken und die umgebende Landschaft; die anderen legten eine Pause am Parkplatz ein.

4.) Clervaux

In Clervaux gab es die Gelegenheit zum Bummel durch die kleine Fußgängerzone und zur Burg, danach Kaffee- oder Eispause. Einige nutzten den Gang zur Burg zu einer Besichtigung der berühmten Ausstellung „Family of Man“ oder dem Museum der Modelle Schlösser und Burgen.

Anschließend ging es über Diekirch und Echternach entlang der Sauer wieder nach Hause. R.L.



Jahresausflug 2024 – Heimatverein Butzweiler

Termin:

Samstag, 14. September 2024

Ausflugsziel:

Saarland

Schlossberghöhlen Homburg –

größte von Menschenhand geschaffene Buntsandsteinhöhlen Europas. Dienten im Mittelalter wohl zur Verteidigung der oberhalb gelegenen Hohenburg. (Innentemperatur ganzjährig 10 Grad Celsius, entsprechende Kleidung und festes Schuhwerk erforderlich).

Weitere Ziele und der genaue Programmablauf werden nach einer Vorfahrt festgelegt und rechtzeitig bekanntgegeben.



Von wem sind diese Bilder?
Quelle? Urheberrecht geklärt?

Wanderportale – Römerpfad

Die drei neuen Wanderportale wurden von Heinrich und Sissi Wagner im letzten Jahr ohne große Probleme ausgetauscht.

Der Heimatverein sagt allen Spendern ein herzliches Dankeschön.

Schaukasten an der Bushaltestelle „Kirche“ in Butzweiler

An der Bushaltestelle „Kirche“ in Fahrtrichtung Trier hatte der Gewerbeverein Nova Villa vor einigen Jahren einen Schaukasten aufgestellt. Der Verein war ursprünglich ein Zusammenschluss einzelner Unternehmer aus Aach, Beßlich, Butzweiler, Hohensonne und Newel und nutzte den Schaukasten zu Werbezwecken der Mitgliedsunternehmen. Außerdem war ein Ortsplan der Gemeinde Butzweiler abgebildet. Mittlerweile hat sich der Verein aufgelöst und der Schaukasten hatte seine Zweckbestimmung verloren.

Auf Initiative von Jupp Weyand kann der Schaukasten jetzt seit Ende letzten Jahres vom Heimatverein Butzweiler genutzt werden. Für die Überlassung des Schaukastens bedanken wir uns herzlich beim ehemaligen Vorstand von Nova Villa. Im Schaukasten werden jetzt aktuelle Informationen des Vereins veröffentlicht. Dies erfolgt, zusätzlich zu den Veröffentlichungen in den bereits bekannten Medien wie dem Amtsblatt, dem jährlich

erscheinenden Michel oder unserer Internet-Homepage „www.heimatverein-butzweiler.de“.

In Absprache kann der Schaukasten auch gerne von anderen Vereinen mitbenutzt werden.

Schauen Sie immer mal wieder in den Schaukasten, was es so alles Neues gibt.

M.F.



Kulturdatenbank Region Trier

Die Kulturdatenbank für die Region Trier kann man über folgende Adresse per Computer, Tablet oder Handy aufrufen: <https://kulturdb.de>

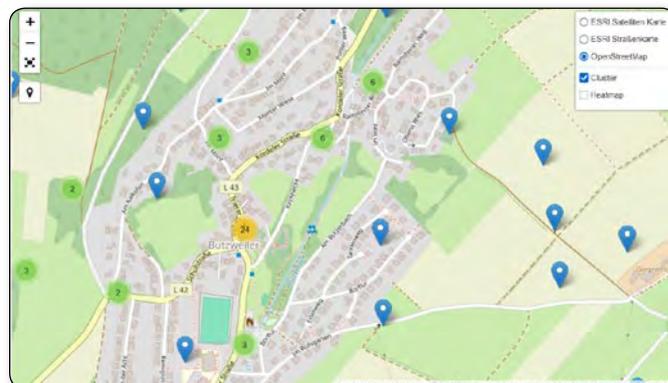
Ziel der Datenbank ist die Erfassung aller Baudenkmäler, technischen Denkmäler, Naturdenkmäler, Wüstungen und Museen in der Stadt Trier und den Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg, Vulkaneifel sowie des Eifelkreises Bitburg-Prüm. Die Kulturdatenbank ist eine rein private und ehrenamtlich betriebene Seite und verfolgt ausschließlich nichtkommerzielle Zwecke. Sie enthält aktuell 45.900 Beiträge mit 39.330 Abbildungen aus den Städten und Gemeinden der Region Trier. Aus Newel gibt es 254 Einträge und davon **134 aus Butzweiler**.

Wie funktioniert das Ganze?

Nach dem Aufruf <https://kulturdb.de> erscheint die Startseite. Sie zeigt den aktuellen Stand des Projektes an und was sich seit der letzten Ausgabe geändert hat und wem wir zu besonderem Dank für die Mitarbeit verpflichtet sind. Von hier aus lässt sich auch eine ausführliche Beschreibung der Datenbank per ‚Download PDF‘ auf den eigenen Rechner herunterladen oder am Bildschirm lesen.

In der oberen Menüzeile gibt es links das Feld ‚Suchen‘. Nach dem Anklicken erscheint die ‚Kriterienauswahl‘. Unter ‚Gemeinde wählen...‘ suchen wir **Newel** aus oder geben es auf der Tastatur direkt ein. Das Ergebnis ist eine tabellarische Übersicht aller 254 Neweler Objekte in der Kulturdatenbank. Sie können einzeln angeklickt werden und es öffnet sich ein Fenster mit der entsprechenden Beschreibung.

Mit dem Button ‚Karte anzeigen‘ bieten wir die Möglichkeit sich die räumliche Verteilung der Auswahl in einer Karte darzustellen. Mit gedrückter Maustaste verschiebt man den Kartenausschnitt und mit dem Mausekranz zoomt man in die Karte hinein.



Zoomen wir uns zum Beispiel zum **Kalkofen**, dann sehen wir ein blaues Symbol mit weißem Kreis. Positioniert man den Mauszeiger darüber, wird ‚Römische Siedlungsstelle‘ angezeigt. Wir klicken den Schriftzug an und bekommen dann eine ausführliche Beschreibung mit Lagekarte angezeigt.

Objekt der Kulturdatenbank

Römische Siedlungsstelle
Butzweiler, Gemeinde Newel

Beschreibung
Fundstelle 1439
Ausgedehnte römische Siedlungsstelle in der geschützten Quellmaße des Butzweiler Baches auf flüchem Ost-Hang, in einem größeren Bereich wurden im 19. Jahrhundert wiederholt römische Mauern bzw. Fundamente festgestellt. Man beobachtete eingetragene Räume mit buntem Wandverputz, Marmorstelen, Hauskuben, Eisenwerk und Münzen. Desweiteren wird von goldenem Armeschmuck berichtet. In der Nähe der Villenreste wurden 1958 zwei römische Kalkbrennöfen vom Rheinisches Landesmuseum Bonn untersucht. Es handelt sich offensichtlich um einen sehr ausgefallenen Grubofen, der vom 1. Jahrhundert n. Chr. bis in das 4. Jahrhundert n. Chr. besiedelt war. Zu den frühesten Oberflächensunden von der Stelle gehört ein Denar des Augustus.

Menzel 1966, 65 Nr. 150; Steinhausen 1932: 69; Carte archéologique du Grand-Duché de Luxembourg 14, 1905, 65 Nr. 10; Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete 27, 1964, 216
In: Römisch-Germanische Forschungen, Bd. 63, Einzelvorträge Kulturwandel und Romanisierung im Mosel-Eifel-Raum. Die weltlich-römische Siedlung von Wöllendorf und ihr archaisches Umfeld. Römisches-Germanische Kommission des Eifelischen Archäologischen Instituts Frankfurt a. M. Fundstellenkatalog von: Dirk L. Krause unter Mitarbeit von Anja Fischböck, 2006

Lage:
Fundkarte des städtischen Langenauerbezirks; Auszug aus dem MBL

Standort

Home Suchen Kategorien Kurzdienstre Impressum Schnellsuche Titel...

Kriterienauswahl Textsuche

Suchen Sie sich einen Kategorie in Kombination mit/ohne Standort, einen MBL-Ortsnamen, eine Zeitperiode, ein Kriterium, eine Epoche, eine Kategorie...

1. Kategorie wählen...

2. Kategorie wählen...

3. Kategorie wählen...

Epoche wählen...

Landkreis wählen...

Verbandsgemeinde wählen...

Newel x

255 Objekte gefunden Karte anzeigen +

Titel	Gemeinde, Ortsteil	Kategorie(n)	ID
Aussichtspunkt	Gemeinde Newel, Beilich	Naturdenkmal / Aussichtspunkte / Ohne	33257
Beilicher Weid	Gemeinde Newel, Beilich	Geschichte / Fluramen / Waldnamen	49284
Beilich	Gemeinde Newel, Beilich	Bau- und Kunstdenkmale / Sakralbauten / Biologische und Kreuzwegstationen	29241
Beilichstruktur	Gemeinde Newel, Beilich	Bau- und Kunstdenkmale / Historische Ortskerne / Ohne	1911
Fragment eines größeren Ständemais	Gemeinde Newel, Beilich	Archäologische Denkmale / Sakralbauten / Tempel, Heiligtümer	23855
Heim der Kalkofen	Gemeinde Newel, Beilich	Geschichte / Fluramen / Ohne	36279
Im Ländchen ober dem Ländchen	Gemeinde Newel, Beilich	Geschichte / Fluramen / Ohne	31148
In der Dörries	Gemeinde Newel, Beilich	Geschichte / Fluramen / Ohne	37278
In der Langstr.	Gemeinde Newel, Beilich	Geschichte / Fluramen / Ohne	34340
Kalkofen	Gemeinde Newel, Beilich	Geschichte / Fluramen / Ohne	34274
Kreuzwegstation	Gemeinde Newel, Beilich	Bau- und Kunstdenkmale / Sakralbauten / Bildstöcke und Kreuzwegstationen	33390
Ortsname / Ortsgeschichte	Gemeinde Newel, Beilich	Geschichte / Ortsnamen / Ortsgeschäfte / Ohne	150
Röding	Gemeinde Newel, Beilich	Geschichte / Fluramen / Ohne	43096
Römische Mauerfundamente	Gemeinde Newel, Beilich, Beilicher Straße	Archäologische Denkmale / Sakralbauten / Tempel, Heiligtümer	12858
Römische Siedlung	Gemeinde Newel, Beilich	Archäologische Denkmale / Siedlungsstellen / Siedlungen	12181
Römische Siedlungsstelle	Gemeinde Newel, Beilich	Archäologische Denkmale / Siedlungsstellen / Siedlungen	11862
Sankt Abrinculus (1)	Gemeinde Newel, Beilich, Beilicher Straße 10	Bau- und Kunstdenkmale / Sakralbauten / Katholische Kirchen	1728
Sankt Abrinculus (2)	Gemeinde Newel, Beilich, Beilicher Straße 10	Bau- und Kunstdenkmale / Sakralbauten / Katholische Kirchen	48204
Villenanlage	Gemeinde Newel, Beilich	Archäologische Denkmale / Siedlungsstellen / Siedlungen	11983
Wegkreuz	Gemeinde Newel, Beilich	Bau- und Kunstdenkmale / Sakralbauten / Bildstöcke und Kreuzwegstationen	33392
Wegkreuz	Gemeinde Newel, Beilich	Bau- und Kunstdenkmale / Sakralbauten / Bildstöcke und Kreuzwegstationen	42687
Wüstungsreste-Nummernbeizen	Gemeinde Newel, Beilichhof	Bau- und Kunstdenkmale / Marken und Maße / Vermessung	50568
Auf dem Ländchen	Gemeinde Newel, Butzweiler, Korbener Straße	Geschichte / Fluramen / Ohne	38166
Auf dem Föhler Kastenberg	Gemeinde Newel, Butzweiler	Geschichte / Fluramen / Ohne	48115
Auf dem Karst	Gemeinde Newel, Butzweiler	Geschichte / Fluramen / Ohne	38474
Auf dem Kimmel	Gemeinde Newel, Butzweiler	Geschichte / Fluramen / Ohne	38327
Auf dem Ländchen	Gemeinde Newel, Butzweiler, Korbener Straße	Geschichte / Fluramen / Ohne	38502
Auf dem Ober	Gemeinde Newel, Butzweiler	Geschichte / Fluramen / Ohne	38437
Auf der Heide	Gemeinde Newel, Butzweiler	Geschichte / Fluramen / Ohne	38457
Auf der Kalle	Gemeinde Newel, Butzweiler	Geschichte / Fluramen / Ohne	38452
Auf der Kalkofen	Gemeinde Newel, Butzweiler, Dornengasse	Geschichte / Fluramen / Ohne	46028
Auf Hergarten	Gemeinde Newel, Butzweiler, Im Vale	Geschichte / Fluramen / Ohne	38475
Aussichtspunkt	Gemeinde Newel, Butzweiler	Naturdenkmal / Aussichtspunkte / Ohne	33258
Aussichtspunkt am Kastenberg	Gemeinde Newel, Butzweiler, Am Kastenberg	Naturdenkmal / Aussichtspunkte / Ohne	23771
Aussichtspunkt am Kastenberg	Gemeinde Newel, Butzweiler, Am Kastenberg	Naturdenkmal / Aussichtspunkte / Ohne	29455
Aussichtspunkt am Kastenberg	Gemeinde Newel, Butzweiler	Naturdenkmal / Aussichtspunkte / Ohne	18444

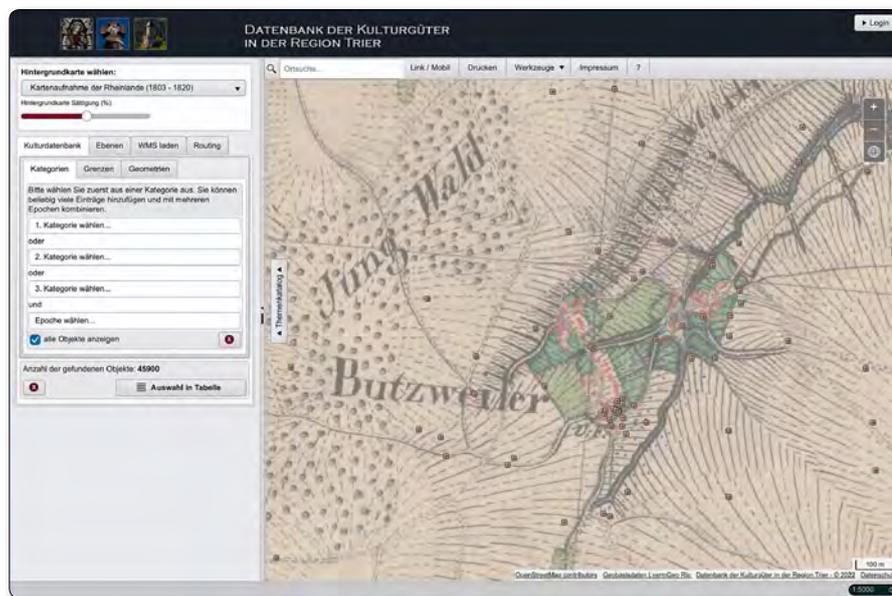
Gehen wir zurück zur Kriterienauswahl und suchen unter ‚1. Kategorie wählen...‘ **Handwerk** aus und unter ‚Gemeinde wählen...‘ **Newel** ist das Ergebnis die **Orgel in Sankt Remigius**.

Wir löschen die Kategorie ‚Handwerk‘ und wählen stattdessen unter ‚Epoche wählen...‘ **Gotik** aus und bekommen für Newel 10 Objekte aus der Zeit zwischen 1100 bis 1500 angezeigt. Diese Auswahloptionen sind kombinierbar.

Eine Übersicht der Epochen und **Kategorien** finden Sie auf der Startseite in der oberen Zeile unter ‚Kategorien‘. Sie interessieren sich für Mammutbäume? In der 3. Kategorie führen wir 13 Bäume dieser Art für die Region Trier. Nach dem Anklicken erscheint die Tabelle und die Kartendarstellung.



Ein zweiter aber ganz anderer Weg sich zu informieren, bieten die ‚Kartendienste‘ auf der Startseite. Mit ‚**Starte Kartendienst**‘ öffnet sich eine Übersichtskarte der Region Trier. Im Fenster Ortssuche tragen wir ‚Butzweiler‘ ein und bestätigen das mit der Eingabetaste. Der Kartenausschnitt verschiebt sich jetzt auf die Ortslage.



Als erstes wählen wir auf der linken Seite eine andere Kartengrundlage mit ‚**Hintergrundkarte wählen**‘. Die ‚**Kartenaufnahme der Rheinlande**‘, auch Tranchot-Karte genannt, zeigt uns Butzweiler zwischen den Jahren 1800 und 1820. Mit dem Schieberegler ‚**Hintergrundkarte Sättigung (%)**‘ verringern wir die Darstellungsqualität auf etwa 50% und klicken die Box ‚**alle Objekte anzeigen**‘ an. Wie gewohnt, navigieren wir in der Karte und können einzelne Objekte anklicken worauf sich ein neues Fenster mit den wichtigsten Informationen zum Objekt öffnet.

Das sollte fürs Erste genügen. Spielen Sie mit den Daten, finden Sie ihren Weg, damit umzugehen. Nur zu – Sie können nichts kaputt machen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich am Projekt beteiligen, mit Kritik und Anregungen, Texten und Fotos. Sie erreichen uns per e-mail unter: kulturdatenbank@gmx.de

P.V.

Restaurierung des Wegekreuzes Schulstraße in Butzweiler

Wie überall in unserer Region sind vielerorts Wegekreuze zu Ehren bestimmter Personen oder Ereignisse zu finden. So auch das Wegekreuz in der Schulstraße in Butzweiler am Ortsausgang Richtung Newel.

Die meisten Wegekreuze stammen aus dem 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, so dass an fast allen Objekten mittlerweile Handlungsbedarf in Form von schützenden und auch restauratorischen Maßnahmen erforderlich werden.

So auch an diesem Wegekreuz, das in der Denkmaltopographie Bd. 12.2, S. 322-325 wie folgt erwähnt wir:

Schulstraße o. Nr.

Neugotisches Nischenkreuz am südwestlichen Ortsrand. Schmäler Pfeiler mit Inschriftplatte: im getreppten Aufsatz. Nische und darüber Abschlußkreuz Schlichtes, 1887 datiertes, der hl. Maria gewidmetes Kreuz.

Nach vorheriger Begutachtung, Angebotsabgabe und Beauftragung hat die Firma KSH Naturstein aus Kordel das Wegekreuz im Dezember 2023 schadenfrei abgebaut in ihre Werkstatt nach Kordel verbracht.

Dort wurde vom Restaurator als erste Maßnahme eine mehrgängige, schonende Reinigung mit Heißdampf durchgeführt um zum einen lose Farbfragmente zu entfernen und zum anderen bisher nicht sichtbare Schäden offenzulegen. Nach der Reinigung und anschließender Trocknung wurden die formgebenden Elemente wie die Profilierung der Verdachung an die Figurennische teils



mit Restauriermörtel, teils mit Passstücken aus demselben Sandstein ergänzt.
 Besonderes Augenmerk wurde auf das Schriftfeld gelegt. Die Entscheidung dies komplett zu erneuern wurde mit der unteren Denkmalbehörde des Kreises Trier-Saarburg diskutiert. Das Schriftfeld als elementarer Bestandteil des Wegekreuzes sollte als Informationsträger für den Betrachter wieder in seiner ursprünglichen Form sichtbar gemacht werden. Da die Substanz des Wegekreuzes durch die Rückwitterung schon geschwächt ist, wurde entschieden, die Schrift in eine schwarze Granitplatte zu arbeiten und zu vergolden. Das Erscheinungsbild des Objekts wurde damit nicht verändert.



Nach erfolgter Restaurierung wurde das Wegekreuz wieder mit einer weißen, diffusionsoffenen Silikatfarbe gestrichen. Die Figurennische wurde mit blauer Farbe hervorgehoben. Vorbild dafür waren Fotoaufnahmen aus früheren Zeiten. Im März 2024 wurde das Wegekreuz wieder an seinem alten Standort von den Mitarbeitern der KSH Naturstein aufgestellt und erstrahlt seitdem wieder in seinem ursprünglichen Glanz.
 Die Kosten der Restaurierung wurden von der Gemeinde übernommen.
 S.H.



Blumenampeln vor der Kirche

Ein kleiner Blumengruß bei Einfahrt ins Dorf – zwei Blumenampeln haben wir an der großen Kiefer vor der Kirche angebracht.
 Diese blühten von Mai bis Oktober – Gießen durfte jedoch nicht vergessen werden. :-)

R.L.



Kulturring-Fest 2023

Nach längerer Pause aufgrund der Corona Pandemie fand am ersten Oktoberwochenende vom 30.09. bis 01.10.2023 endlich wieder ein Kulturring-Fest statt. Mit der Hilfe der örtlichen Vereine konnte ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt werden.

Am Samstagabend begann das Programm mit einem Auftritt der Band REPLAY:



Der Sonntag war der Tag der Vereine der Ortsgemeinde
Viele Vereine beteiligten sich mit Beiträgen am umfangreichen Sonntagsprogramm. Der Gemischte Chor Newel begleitete die Messe und der Musikverein Butzweiler spielte das Früschoppen Konzert.
Am Nachmittag führte die Theatergruppe des Heimatverein Butzweiler ein Stück auf.



Bei tollem Wetter konnten sich die kleinen Teilnehmer beim Kinderschminken des Kindergarten Wehrborn in „wilde Urwaldtiere“ verwandeln oder hatten Spaß am Schwungtuch.



Die Feuerwehren präsentierten ihre Technik



Und auch die Kleinsten durften schon Brände löschen!



Für Speis und Trank war bestens gesorgt. Für die Besucher gab es von der Frauengemeinschaft selbstgebackenen Kuchen und Kaffee und vom Kulturring leckere Würstchen und Pommes.



Bei strahlendem Sonnenschein fanden viele Besucher den Weg zum Gemeindehaus Butzweiler und machten das Kulturring-Fest zu einer gelungenen Veranstaltung. Ein solches Fest kann nur mit der Hilfe Vieler organisiert und durchgeführt werden. Es braucht lebendige Vereine und ehrenamtliches Engagement, das an diesem Wochenende hier auch gezeigt wurde.

Das Team vom Kulturring möchte sich an dieser Stelle nochmal bei allen Beteiligten und allen Helfern ganz herzlich bedanken.

A.K.





Maïke Hausberger Weltmeistertitel im Schottenrock

Ob Maïke in Schottland einen Schottenrock getragen hat weiß ich jetzt nicht, dass sie aber dort zwei Weltmeistertitel errungen hat steht definitiv fest!



Nach der Teilnahme bei den Paralympischen Spielen 2012 in London und 2016 in Rio de Janeiro als Para-Leichtathletin und in den darauffolgenden zwei Jahren im Paratriathlon, wechselte sie zum Radsport - Paracycling. Hier hatte sie noch mehr Erfolg.

Maïke trainiert am Paralympischen Stützpunkt in Cottbus sehr hart und erfolgsorientiert. Dies zeigen die im August 2023 in Schottland errungenen Meisterschaften. Drei Medaillen errang Maïke auf der Bahn in Glasgow – Gold – Bronze und nochmal Bronze.

Dann in Dumfries gewann sie auf der Straße das Einzelzeitfahren der Klasse C2 und holte sich damit den Weltmeistertitel. Zwei Tage später gewann sie noch einmal Bronze im Straßenrennen. Damit war sie die erfolgreichste deutsche Teilnehmerin bei den Paracycling-Straßenweltmeisterschaften 2023 im schottischen Glasgow!

Keine schlechten Voraussetzungen für die dritte Teilnahme an einer Paralympics. Diese findet in diesem Jahr in Paris statt. Das wünschen wir ihr alle! Da Maïke nicht mehr hier in Butzweiler wohnt sondern in Cottbus lebt und trainiert konnte keine persönliche Gratulation

erfolgen. Der Heimatverein wünscht ihr auf diesem Wege alles Gute für die Zukunft und noch viele schöne Erfolge.

Auf nach Paris zu den nächsten Paralympics!

N.L.



HANDWERK HILFT e. V. Trier ermöglicht interkulturelle Begegnungen für junge Handwerker und Handwerkerinnen aus der Region Trier durch Begegnungsreisen in das **Berufsbildungszentrum Centre des Jeunes der Salesianer Don Bosco Mondo e.V.** in Kigali, Ruanda.

Dort werden Jugendliche in einem Jahr zu Schreibern, Metallbauern, Klempnern, Konstrukteuren, Köchen usw. ausgebildet. In einer engen und freundschaftlichen Partnerschaft versucht „Handwerk hilft“ die Ausbildungsqualität dort zu sichern und zu verbessern.

Im Handwerk fehlen vielfach die Möglichkeiten für interkulturelle Begegnungen wie sie etwa für Abiturienten

und Studenten selbstverständlich sind. Das Bedürfnis und Interesse ist jedoch beim Nachwuchs, bei Mitarbeitern und Unternehmern hier spürbar gewachsen. Auch in diesem Jahr findet wieder eine Ruanda-Azubi-Reise im Mai 2024 statt.

„Handwerk hilft“ erhielt 2023 für ihre Initiative den AGIAMONDO-Engagementpreis!

Quelle: www.handwerk-hilft.de

Reisebericht – Von Kollegen lernen

Eine Reise zwischen „Building Construction“ und Amandazis

Neun Azubis, ein Meister und zwei Mitglieder des Vereins HANDWERK HILFT e.V. aus Trier: So setzte sich unsere Reisegruppe zusammen. Gemeinsam deckten wir sowohl das Schreiner-, als auch das Elektriker- und Stuckateurhandwerk ab.

Unser Ziel war Ruanda, genauer gesagt die Hauptstadt Kigali. Dort angekommen warteten bereits die beiden Fahrer, die uns zum Centre de Jeunes im Stadtteil Gatenga brachten. Nach einem herzlichen Empfang im Centre und dem Bezug unserer Zimmer durften wir uns auf ein leckeres, landestypisches Abendessen freuen. Nach einem langen Reisetag gingen die ersten bereits ins Bett, während einige von uns noch ausreichend Energie hatten, um in einer der umliegenden Gaststätten die örtliche Bier-Qualität zu überprüfen.

Am nächsten Morgen wurden wir von dem Gesang der

benachbarten Kirche zum Aufstehen animiert. Die sonntäglichen Messen, in denen hauptsächlich gesungen wird, gehören ebenso zum Tagesablauf in der Einrichtung der Salesianer Don Boscos, wie das gemeinsame Frühstück.

Die anschließenden Erkundungen auf dem Gelände des Centres boten einige Überraschungen: Zwischen den Gebäuden der verschiedenen Ausbildungsbereiche, des Internats und des Hotels finden wir Obstgärten, Fischteiche und Stallungen.

Der Aufenthalt gestaltete sich abwechslungsreich und unterhaltsam. Unumgänglich war aber auch die Konfrontation mit der grausamen Vergangenheit Ruandas, die uns bei dem Besuch eines Genocid Memorials in Kigali vermittelt wurde. Im weiteren Verlauf unseres Aufenthaltes besuchten wir einige Tage später beim Orden Ins-



huti Z'habakene eine Gruppe von Frauen, die besonders an den Folgen des Genozids leiden. In der Gemeinschaft können sie sich untereinander austauschen und stellen dabei in handwerklicher Kleinarbeit tolle Gegenstände her. Eine passende Gelegenheit für alle, sich mit schönen landestypischen Mitbringenseln eindecken zu können.

Bei einer Fahrt weiter in Richtung Zentrum wird schnell klar, weshalb Ruanda als das aufstrebende Land Afrikas gilt. Hoch oben auf dem Dach eines Hotels können wir die Stadt und die Aussicht bewundern.

Später leisteten uns Pater Jean-Pierre Turbanje und Jean-Claude Iraguha Gesellschaft. Jean Pierre leitet das Ausbildungszentrum. Jean-Claude unterrichtet den theoretischen Teil des Ausbildungsbereichs „Building Construction“. Dieser vereint viele Berufe des Tiefbaus und Teilbereiche des Hochbaus in einer einzigen Ausbildung. Genau das Gegenteil des bei uns praktizierten Expertentums. Interessante Einsichten bei netten Gesprächen - wir freuen uns auf den ersten Tag im Ausbildungszentrum.



Dieser begann pünktlich um 8:00 Uhr mit der morgendlichen Ansprache der Patres, an der sämtliche Auszubildenden teilnehmen. Ordentlich in Reihen aufgestellt werden einige motivierende Worte für den Tag gesprochen.

Anschließend wird die Gelegenheit genutzt, um uns als neugierige Gäste des Centres vorzustellen, und zu erklären, was es mit unserem Besuch

auf sich hat. Direkt im Anschluss verteilen sich alle in ihre Ausbildungsstätten. Wir schließen uns an und begleiten unsere neu gewonnenen Kollegen.

Bei den Elektrikern geht es nach einem kurzen Kennenlernen direkt zum Außeneinsatz. Es muss die Elektroinstallation eines Messestandes instandgesetzt werden. Die Azubis im Schreinerhandwerk, denen sich auch unsere Bauzeichnerin angeschlossen hatte, sind zu dem Zeitpunkt auf der Suche nach möglichen Arbeitgebern, bei denen sie ein Praktikum machen dürfen. Vorerst mussten sie also erst einmal eigene Projekte suchen, die aber



schnell gefunden waren: Es wurden Schubkästen gebaut und Basketballkörbe repariert.

Im Bereich Building Construction, in dem unser Stuckateur unterkam, stand an diesem Tag Theorieunterricht mit dem Thema Terrazzo auf dem Lehrplan. Im praktischen Teil wurde in den nächsten Tagen eine Stützmauer konstruiert.

Abwechslung war Programm: Am Nachmittag war Gelegenheit zum Besuch einer nahe gelegenen Markthalle und die Teilnahme am offenen Treff am Sportplatz, zum Kennenlernen oder um sich weiter auf dem Gelände umzusehen.

Der nächste Tag führte uns zu einer weiteren Tvet-Schule (Technical and Vocational Education and Training). Hier konnten wir uns einen Eindruck machen wie groß die Unterschiede zwischen den Ausbildungsstätten sein können, und dass größere finanzielle Unterstützung nicht automatisch zu einer besseren Ausbildung führt.

Darüber hinaus bekamen wir die Möglichkeit, innerhalb eines gemeinsamen Diskurses mit Inga Klünder-Preuß und Salvatore Mele (beide Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft) und Clemens Häußler (stellvertretender Leiter der Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit an der Deutschen Botschaft in Kigali) viel Interessantes über das Land, die Ausbildung und die politische Situation im Land herauszufinden.

Der Besuch einer der Kooperativen in Kigali vermittelte uns direkt vor Ort die realen Bedingungen in den Handwerksbetrieben. Aus unserer Sicht erschreckend, wie leichtfertig und riskant hier gearbeitet wird. Von Arbeitssicherheit und persönlichem Schutz ist keine Rede, aus Sicht der Einheimischen ist dies jedoch der normale Alltag.

Ähnliches erlebten wir später beim Besuch einer aktuell laufenden Baustelle: Bei der Führung durch den leitenden Ingenieur stellten wir schnell fest, dass die Baustellen hier etwas anders laufen als bei uns. Mit viel Manpower wird hier der von Hand angemischte Beton in abgeschnittenen Kanistern vom Mischplatz zur Schalung getragen, und dort in einer Menschenkette über Leitern nach oben zur höchsten Stelle der Schalung gehoben. Insgesamt wurden auf dieser Baustelle 300m³ Beton auf diese Weise verarbeitet. Laut Bauleiter würde es sich finanziell nicht lohnen, diese Arbeit maschinell ausführen zu lassen. Etwas nachdenk-



lich treten wir die Rückfahrt zum Centre de Jeunes an. Der Begegnung und dem freundschaftlichen Austausch mit den jungen Leuten im Centre de Jeunes wurde viel Zeit eingeräumt. Ob beim gemeinsamen Fußballspiel (bei dem wir – trotz einheimischer Unterstützung - knapp unterlegen sind), den Besichtigungen oder dem abendlichen Beisammen sein – alles war geprägt von beiderseitiger Neugier und Wissenshunger, aber auch von Spaß und Ausgelassenheit.

Aber das Hauptaugenmerk der Patres und Ausbilder gilt den Vormittagsstunden und der gemeinsamen Arbeit in

den Werkstätten des Ausbildungszentrums. Am letzten Tag unseres Besuches wurde eine Ausnahme gemacht: Unsere Werkstattarbeit endete etwas früher, um dann mit den Koch-Lehrlingen und Donata, der Chefköchin, Amandazis, die afrikanischen Donuts, in der Schulküche zu backen. Abschließend konnten wir zum letzten Mal mit unseren neu gewonnenen Freunden bei einem gelungenen Grillfest die vergangenen Tage feiern. Wir lassen den Abend gemütlich ausklingen und sprechen gemeinsam über die unterschiedlichen Erlebnisse. Als Lohn für den verdienten Sieg beim Fußballspiel durften wir dem Centre eine ganze Ladung neuer Bälle überreichen. Ein schöner Moment für alle, der uns den Abschied noch etwas schwerer machte.

M.B.



Mitgliedschaft im Heimatverein Butzweiler e.V.

Heimatverein Butzweiler e.V.
Helfen Sie mit!
 Mit 1 Euro im Monat sind Sie dabei.
 Unterstützen Sie uns und die Projekte durch
 Ihre Mitgliedschaft.








www.heimatverein-butzweiler.de

Gestaltet Eure Heimat mit!

Werdet Mitglied im Heimatverein Butzweiler e.V. für nur 12 € im Jahr (Ehepaare 18 €; Kinder und Jugendliche beitragsfrei).

Unterstützt die Projekte des Heimatvereins in der Kulturarbeit, bei Brauchtums- und Heimatpflege im ländlichen Raum und der Pflege und Wartung der Wanderwege. Beitrittserklärungen sind im Eingang des Bürgerhauses ausgelegt oder als download erhältlich auf unserer Internetseite:

www.heimatverein-butzweiler.de

Bitte abzugeben in Butzweiler bei:
 Franz-Josef Weyand, Trierer Str. 18
 Tel.: 06505-91 03 12 | e-Mail: f.-j.veyand@web.de |
 e-Mail: heimatverein-butzweiler@email.de

Wir freuen uns auf Euch! Vielen Dank!



Neuer Jakobus-Stempel für die Kirche

Jakobspilger in Butzweiler unterwegs

Im letzten Sommer wurde ein neuer Jakobus-Stempel für unsere Kirche angeschafft. Annemie Petry fiel auf, dass der alte Stempel sehr klein und der Abdruck kaum mehr zu erkennen war. Auf Anfrage von Küsterin Klementine Mick war Pfarrer Kaufmann mit einem neuen einverstanden. Die beiden Frauen gaben ihn in Auftrag mit dem Aufdruck „Pfarrkirche St. Remigius“, was ihnen wichtig war.



Die Matthiasbruderschaft Butzweiler übernahm die Kosten.

Im hinteren Teil der Kirche liegt nun in einem Kästchen für jeden Jakobspilger sichtbar der neue Stempel.

Eine weiße Muschel ließ Annemie von ihrem Sohn Sascha aus dem Urlaub in Santiago de Compostela mitbringen, die nun das Kästchen ziert.

Seit vielen Jahren sieht man immer wieder Jakobspilger, einzeln oder in Gruppen an unserer Kirche, die dort ihr Pilgerbuch stempeln, als Beweis, dass sie vor Ort waren. Gut erkennbar sind sie an der Jakobsmuschel, die an einem Stab, am Rucksack oder auch schon mal am Schweif eines Pferdes befestigt ist. Zwei junge Frauen aus Erkelenz, NRW machten im Herbst Station an der Kirche in Butzweiler und danach am Laufbrunnen am Bürgerhaus, um ihre Pferde zu tränken, wo Jupp Weyand sie fotografierte. Offizielle Pilgerausweise gibt



es laut St. Jakobusbruderschaft Trier „für Jakobspilger, die zu Fuß, per Fahrrad oder per Pferd“ sich auf den Weg machen.

Das große Ziel der Pilger seit dem Mittelalter ist das Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela, Spanien.

Die erste Erwähnung des Jakobswegs stammt aus dem Jahr 1047. Pilgerabzeichen sollten den Pilger auf dem Heimweg und auch noch in der Heimat schützen. Das Abzeichen der Santiagopilger ist die Jakobsmuschel, die ursprünglich auch den praktischen Wert hatte, dass man sie zum Wasserschöpfen verwenden konnte. Seit Ende der 1970er Jahre erlebt die Pilgerschaft auf dem Jakobsweg einen großen Aufschwung. Nach Erscheinen des Buches von Hape Kerkeling „Ich bin dann mal weg“



im Jahr 2006 stieg die Anzahl der Pilger in Deutschland nochmals an.

Die Ausweisung der Jakobswege in Deutschland begann erst 1992. Inzwischen bilden sie ein umfangreiches Wegenetz bestehend aus über 30 Teilstrecken. Unsere Region ist angebunden an den Eifel- und Mosel-Camino, die jeweils von Andernach-Namedy und von Koblenz-Stolzenfels aus zur Benediktinerabtei St. Matthias in Trier führen. Dort beginnt der Jakobsweg Trier mit Verbindung zum Wegenetz in Frankreich und Spanien.

Oft trifft man in Butzweiler an der Kirche Pilger, die aus dem Raum Köln/Bonn kommend den historischen Pilgerweg Via Coloniensis über Bad Münstereifel, Prüm, Echternach, Welschbillig, Möhn, Butzweiler, Lorich bis Trier gehen. Die Jakobsmuschel auf blauem Grund und der gelbe Pfeil sind die typischen Orientierungshilfen entlang des Weges. Die Muschel zeigt an, dass es sich um den Jakobsweg handelt und der Pfeil gibt die Richtung an. In Butzweiler steht so ein Stein an der „Natostraße“, an der Einmündung des Weges aus dem Jongebösch. Die heutige Motivation den Jakobsweg zu gehen, sei es auf den Strecken in Deutschland oder auf dem langen Weg nach Spanien, ist sehr unterschiedlich. Zum

einen sind es Gläubige, die im Sinne des Pilgers Gott nahe sein wollen, andere aus sehr persönlichen emotionalen Gründen, sich dieser besonderen Aufgabe zu stellen. Viele machen sich auch auf den Weg, um in der besonderen Atmosphäre des Jakobswegs zur Ruhe zu kommen, um die Natur und die Umwelt bewusster wahrzunehmen und fremde Gegenden, Kulturen und Menschen kennenzulernen.

In Spanien erhält man auf die Frage wo der Jakobsweg beginnt die Antwort: „El camino comienza en su casa“ – Der Weg beginnt bei dir zuhause! – Das beherzigte Norbert Funk aus unserem Nachbarort, als er sich 2017 von Lorich aus auf den Weg machte und während vier Monaten 2.437 km auf dem Jakobsweg über Frankreich nach Santiago de Compostela zurücklegte. Wie bei allen Pilgern gab es für ihn vielfältige Beweggründe und es war ein lang gehegter Wunsch. Unterwegs dokumentierte er seinen Weg und ließ über diverse Kanäle daran teilhaben. Er absolvierte den Weg auch vor allem um Spenden zu sammeln für krebskranke Kinder aus der Region Trier. Diese Aktion und die ihm selbst gestellte große Herausforderung hat er nach vielen Strapazen und wertvollen Erfahrungen mit der Ankunft an der Kathedrale in Santiago de Compostela erfolgreich gemeistert.

R.L.



Die St. Matthiasbruderschaft Butzweiler

Die St. Matthiasbruderschaft Butzweiler wurde am 25. Januar 1935 vom damaligen Pastor Jakob Müller gegründet. Im nächsten Jahr feiert die St. Matthiasbruderschaft somit ihr **90-jähriges Jubiläum**.

Der Vorstand der St. Matthiasbruderschaft wird angeführt vom Präses Pfarrer Mario Kaufmann und dem Brudermeister Harald Schilling. Ergänzt wird der Vorstand durch Johannes Laudor (Geschäftsführer), Werner Bamberg (Kassierer) und Manfred Fischer (Beisitzer).

Die St. Matthiasbruderschaft ist eine von vielen Pilger-



und Gebetsbruderschaften, die den Apostel Matthias verehren und Wallfahrten zum Apostelgrab in der Benediktinerabtei St. Matthias in Trier durchführen.

Die von der St. Matthiasbruderschaft Butzweiler angeführte Fußwallfahrt begibt sich regelmäßig am Pfingstmontag singend und betend auf den Weg nach Trier. Von Butzweiler und Newel starten zwei Pilgergruppen auf getrennten Pfaden. An der Napoleonsbrücke treffen sich die beiden Gruppen und pilgern gemeinsam den Rest des Weges bis nach St. Matthias zum einzigen Apostelgrab nördlich der Alpen. Neben den Fußpilgern machen sich auch noch Pilger mit Autos auf den Weg. In Trier angekommen, wird die Pilgergruppe vom Pilgerpfarrer empfangen und in die Abtei geführt, wo dann eine Pilgermesse stattfindet. Nach der Messe sind die Pilger zu Kaffee und Kuchen in den Pilgersaal eingeladen. In die-

sem Jahr findet die Wallfahrt am **20. Mai 2024** statt.

Außerdem wird jedes Jahr ein Ausflug organisiert und durchgeführt. Im letzten Jahr war die Bundesgartenschau in Mannheim das Ziel. Dieses Jahr führt die Fahrt in den Rosengarten nach Zweibrücken und zum Bergbaumuseum in Bexbach. Der Termin steht bereits fest: **Donnerstag, 13. Juni 2024**. Nähere Informationen zur Fahrt und zum Ablauf werden im Pfarrbrief veröffentlicht. Über eine rege Teilnahme freut sich der Vorstand der St. Matthiasbruderschaft bereits jetzt.

Der Namenstag des Apostel Matthias wird am 24. Februar gefeiert. Beim Hochamt in der Pfarrkirche St. Remigius und in der anschließenden Jahreshauptversammlung im Besprechungsraum des Feuerwehrhauses Butzweiler wurden am 25. Februar acht verdiente Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt.

Ganz besonders zu erwähnen ist dabei die **80-jährige Mitgliedschaft** des Ehrenbrudermeisters Anton Huberti. Zudem wurden geehrt:

für 60 Jahre: Matthias Laudor, Peter Laudor und Werner Remmy, sowie

für 50 Jahre: Norbert Funk, Reiner Laudor, Hans Scheuern und Ernst Strellen.

Die St. Matthiasbruderschaft hat zurzeit 95 Mitglieder. Wer Mitglied der St. Matthiasbruderschaft werden will, wendet sich bitte an den Brudermeister Harald Schilling oder die anderen Vorstandsmitglieder. M.F.



Volkskundler und Pastor

Eifelautor Joachim Schröder über Dr. Nikolaus Kyll, Volkskundler und Pastor aus der Eifel in der Reihe "Eefeler Verzellcher"



Dr. Nikolaus Kyll - Eifeler Volkskundler und Pastor

Foto: Archiv, Joachim Schröder

Dr. Nikolaus Kyll gilt als einer der namhaftesten Volkskundler im gesamten Rheinland. Doch er blieb stets seinem geliebten Beruf treu: Priester. Selbst einen Ruf als Professor für Kirchengeschichte nach Trier schlug er aus.

Bodenständigkeit, Heimatliebe und wahre Seelsorge - das waren die Merkmale des Eifelpriesters, der 1904 in Algringen/Lothringen als Sohn eines Arbeiters zur Welt kam. Nach seinem Abitur trat der junge Nikolaus in das Priesterseminar Trier ein. Doch der Krieg verhinderte ein kontinuierliches Arbeiten in der Seelsorge. Kyll wurde als Sanitäter eingezogen und kehrte erst 1948 aus russischer Gefangenschaft nach Hause zurück. Kriegsjahre und Gefangenschaft prägten den jungen Priester, ihn zog es als Eifelpfarrer zu den Menschen. 1949 trat er seine Pfarrstelle in Pronsfeld an, wo er bis 1957 wirkte.

Ein Büro wie eine Uni-Bibliothek

Zusammen mit dem Ärzte-Ehepaar Elisabeth und Hans Müller tat Kyll viel Gutes für die Menschen. Reparaturen an den beiden Gotteshäusern und die Neuanlage des Friedhofes lagen ihm am Herzen. Daneben setzte er immer wieder seine Forschungsarbeiten fort, studierte wissenschaftliche Schriften und verfasste Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.

In seinem Büro sah es aus wie in einer Uni-Bibliothek. Bücher, Bücher, Bücher... "Hier geht es zu wie bei Dichters", pflegte er zu sagen. Forschungsgegenstände waren

Regino von Prüm, Hexenprozesse im Prümer Land, Bauernleben, Besiedlung der Westeifel, die Glocken im Wetterglauben und vieles mehr.

Kylls Veröffentlichungen reichen von der Archäologie und Siedlungsgeschichte über kirchenhistorische Arbeiten bis zur Volkskunde. Ein Schwerpunkt war das bäuerliche und kirchliche Eifelbrauchtum. Als Sohn der Eifel war ihm das nicht fremd - im Gegenteil. Der kleine Nikolaus sah aufmerksam zu, wenn es in seinem Heimatdorf Wiersdorf etwas zu feiern gab oder Brauchtum sein Herz höher schlagen ließ. Kyll war ein interessanter und interessierter Mann. Für alle war er ein Ansprechpartner in seelsorglicher Hinsicht. Er wusste zu trösten: "Kommt, Jungs, wir haben einen schweren Gang, aber wir packen's", äußerte er zu den Messdienern vor einer Beerdigung. Für die Schulkinder war er in den 50-er Jahren eine Art Vaterfigur. Man schätzte sein Wissen, hatte Respekt, aber nie Angst.

Kyll war ein Herzensmensch. Oft ging es hinaus in den Distrikt "Auf Kuhborn", wo man mit "Schepp un Hack" archäologische Spuren suchte. Er wusste: Hier gab es einst eine römische Saalhausvilla. Was hätte uns Jungs damals mehr ansprechen können?

Für jeden hatte Kyll ein offenes Ohr, gab Ratschläge und freute sich an Feiern, Festen und dem gelebten Brauchtum. Seine Nähe zu den Menschen - nie kehrte er die Amtsperson hervor - gab ihm und den Leuten "eine intime religiöse Sicherheit" (Zitat Matthias Zender). Weite Reisen mochte er ebenso wenig wie Ehrungen. Dennoch erhielt er 1967 - Kyll war jetzt Pastor in Butzweiler - eine bedeutende Auszeichnung: das vom Landschaftsverband Rheinland verliehene Albert-Steeger-Stipendium. Kyll liebte seine Eifel, die Kultur und Sprache. Ihm ist es zu verdanken, dass neben den wissenschaftlichen Abhandlungen auch das kleine, dörfliche Leben sein Eigenrecht besaß.

Viele unveröffentlichte Aufsätze

Er kannte Lieder, Redensarten, Sprüche, Flüche, Verse, Gedichte, Schüttelreime auswendig und erzählte sie zu entsprechenden Anlässen. Ein Glück nur, dass er nicht vergaß, sie auch aufzuschreiben. Eine Fundgrube sind auch die vielen unveröffentlichten Aufsätze, Aufzeichnungen und Chroniken. Am 23. Mai 1973 starb der Eifelfreund Kyll. Seine Beerdigung im Geburtsort Wiersdorf führte Menschen aus der gesamten Eifel zusammen. Kyll ist in Pronsfeld, Wiersdorf und Butzweiler unvergessen.



Die Füchse

Mythen, Legenden und die Wahrheit über die wahrscheinlich älteste Jugendgruppe der Welt!

Man schreibt das Jahr des Herrn 1981 als acht verwegene Jungs sich zusammentun, um der Welt die Stöße zu versetzen, die Welt ist in diesem Fall der kleine Ort Butzweiler in der Südeifel, derer es dringend bedarf.

So oder so ähnlich sollten Mythen und Legenden beginnen, aber wir bleiben hier bei der Wahrheit, soweit zumindest, dass sie keine strafrechtlichen Konsequenzen hat.

Und so kann der geneigte Leser in der dritten Gesamtausgabe der legendären Zeitschrift „Der Fingerzeig“ aus dem Jahr 1981 dann auch folgendes erfahren.

Tatsächlich gründen sich die späteren Füchse aus der Gruppe „Die blauen Engel“, (Nomen est Omen!) bei dem neuen Gruppennamen kam jedoch statt der beliebten Freizeitgestaltung, die Schläue der Jungs ganz klar zum Vorschein.

Gründungsmitglieder im Februar 1981 waren (in loser Reihenfolge):

Ralph Gerten, Stefan Huberti, Gerhard Lieser, Andreas Neu, Thomas Roos, Werner Schilling, Bernd Wolf und Peter Wolf mit den Gruppenleitern Nikolaus Lieser und Pia Mayer, um dann im Sommer 1981 mit Frank Schmitt und Günter Strauch zur Vollendung zu gelangen.

Ich weiß, viele von Ihnen/innen wollen die wahre Bedeutung der noch bis heute vorherrschenden Spitznamen erfahren, oder, wie wahrscheinlich die meisten von Ihnen/innen, endlich wissen wollen, wie heißen die Kerle eigentlich richtig. Das würde hier zu weit führen, aber!, seien Sie beruhigt, ich habe dem Heimatverein digital einen Artikel aus der oben zitierten legendären Zeitschrift aus dem Jahre 1986 zur Verfügung gestellt, der, gegen entsprechende Spende, (wir, die Füchse erhalten 10% aller Einnahmen für den guten Zweck an uns selbst!) einmal monatlich einsehbar sein wird. Hier muss erwähnt werden, dass, sollten Raubkopien erscheinen, mit aller Härte der Exekutive gegen den/die Lump/in vorgegangen wird!

Im Laufe der Jahrzehnte haben wir einiges sinnvolles auf die Beine gestellt, wie:

die Erneuerung des Spielplatzes auf dem damaligen



Dr.-Kyll-Platz, die mehrfache Umgestaltung und Erweiterung des Teestübchens, der Einbau der Küche im Dachgeschoss der alten Schule, die erstmalige Herstellung des Wanderweges durch die Wasserfälle nach Opa Pauli, (ja liebe Kordeler Heimatvereiner, auch wenn's schwierig zu akzeptieren ist, die Initiative und der Start der ganzen Aktion ging von uns aus, ich möchte eure Leistung von damals aber hier trotz allem nicht schmälern!), den



Hettestaang vabränen am 26.02.2024

40 Jahre lang sorgte die Gruppe „Die Füchse“ für den Aufbau des Feuers, bis 2023.

In diesem Jahr nun die Übergabe und Weiterführung durch aktuelle Mitglieder der KJB. Einige „Füchse“ unterstützten noch einmal, sowie Matthias Spang mit Kran.

In der Feuerwehrrhalle gab es vom Heimatverein die traditionelle Erbsensuppe mit Würstchen und Brötchen, sowie kalte Getränke und Glühwein.

R.L.



Was ist los in der KJB?

Wie jedes Jahr hat die KJB auch im Jahr 2023 mit vielen ehrenamtlichen Jugendlichen einiges auf die Beine gestellt:

Neben den jährlichen Veranstaltungen wie der Eierfeier und der Vinylfete stand auch das Kinderzeltlager auf unserem Programm.

Anfang Juli 2023 machten wir uns also mit ca. 50 Kindern aus der Region auf den Weg nach Fischbach-Oberraden, wo wir unsere Zelte aufschlugen und gemeinsam ein tolles Wochenende verbrachten. Dort haben wir das sommerliche Wetter mit vielen Spielen unter blauem Himmel genossen und einen Ausflug zu einem nahegelegenen

Segelflugplatz gemacht, wo die Kinder sowie auch wir Betreuer Spannendes gelernt und gesehen haben. Dieses Wochenende wird den teilnehmenden Kindern hoffentlich noch lange in guter Erinnerung bleiben und wir hoffen, dass das diesjährige Kinderzeltlager mindestens genauso toll wird!

Doch auch in unserer Heimat haben wir uns die Hände schmutzig gemacht. Denn nachdem der Jugendraum der KJB seit der Renovierung rege genutzt wird, haben wir uns Ende 2023 gedacht, dass auch unser Teestübchen nochmal einen neuen Anstrich verdient hätte. Deshalb haben wir uns mit vielen fleißigen Helferinnen



und Helfern an die Arbeit gemacht, wodurch der Raum in neuem Glanz erstrahlt ist und noch mehr Lust auf das Benutzen geschaffen hat.

Auch der diesjährige Kinderkarneval war wieder ein voller Erfolg! Nach dem Aacher Karnevalsumzug kamen wie jedes Jahr zahlreiche Kinder und Eltern ins Bürgerhaus Butzweiler, um bei Kaffee, Kuchen und Würstchen gemeinsam Karneval zu feiern. Dabei konnten sich nicht nur die Kinder bei lustigen Spielen auspowern, sondern zwischendurch auch den tollen Auftritt der Zumba-Gruppe des Sportvereins Butzweiler bestaunen.

Der im letzten Jahr wieder begonnene Offene Treff wurde ebenfalls fester Bestandteil der KJB. Mit Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren haben wir uns wöchentlich zusammengesetzt und eine schöne Zeit miteinander verbracht. So wurden manche Gesellschaftsspiele zu wahren Dauerbrennern, von denen keiner genug bekommen konnte.

Auch haben wir uns oft zum gemeinsamen Kochen, Backen und Quatschen getroffen oder die Kegelbahn des Kegelvereins Butzweiler unsicher gemacht.

Weitere Jugendliche sind herzlich eingeladen, mittwochs ab 18 Uhr im Jugendraum der KJB vorbeizuschauen und Teil unserer gemütlichen Runde zu werden!

A.A.



Karneval-Session 2024

Alte und neue Mitglieder gesucht!

AUSVERKAUFT, hieß es an der diesjährigen Kappensitzung des Karnevalsvereins Butzweiler unter dem Motto, „Venezianischer Karneval“. Zum ersten Mal seit vermutlich sehr langer Zeit konnte der KVB keine Abendkasse mehr anbieten. Gleichzeitig eröffnete sich auf Facebook und co. ein Schwarzmarkt, um doch noch irgendwie eine Karte für die diesjährige Sitzung ergattern zu können. Tja, wäre es nicht schön gewesen, wenn wir in unsere wunderbare Turnhalle hätten expandieren können. Leider sagt der Brandschutz „Nichts da!“ und so kam es zu einem kuscheligen, aber großartigen Abend im Bürgerhaus Butzweiler.

In diesem Jahr wurde der KVB gleich von mehreren Vereinen unterstützt. Der Showtanz des Heimatvereins Butzweiler tanzte unter dem Motto „Kölsch“. Weiterhin erheiterte die Theatergruppe des Heimatvereins Butzweiler das närrische Publikum mit mehreren Sketchen. Die Füchse rockten im wahrsten Sinne des Wortes die Bühne und auch einige altbekannte Büttenredner*innen wie Erika, das Herminchen und Seppel Sonnenschein brach-



ten die Narrenschar zum Lachen! Zugleich konnte der KVB Gäste aus den befreundeten Vereinen der Nachbarorte begrüßen. Der KV Kordel brachte neben dem Showtanz sein Dreigestirn mit und legte gleich mehrere Tanzeinlagen mit den Tänzer*innen des KVB hin. Auch die Weiberröck Orenhofen und die Gruppe MOVE lieferten wieder tolle Tänze ab. Ein Highlight war die Showtanzgruppe Chaosteam, die in diesem Jahr zum ersten Mal auf der Sitzung auftrat und die Besucher*innen von den Hockern riss!

Ebenfalls ausverkauft war vermutlich der Artikel „Goldene Vorhänge“ beim Faschings-Onlinestore. Zahlreiche Narren*innen unserer Sitzung trugen diese als Verkleidung. Auch war er Bestandteil des diesjährigen Kostüms unserer Fußgruppe.

Ausgerüstet mit einem handlichen Wagen nahmen wir an den Karnevalsumzügen in Aach, Kordel und Welschbillig teil. Angehaucht von italienischem Flair verteilten wir leckere Pizza.





Sehr aktiv waren auch die Tanzgruppen des KVB in dieser Session. Die Garde, wie auch das Männerballett lieferten gleich mehrere super Auftritte bei unseren verschiedenen Gastvereinen ab.



Dabei standen sie in dieser Session in Kordel, Ach, Trierweiler, Zemmer, Orenhofen und Biewer auf der Bühne und das zum Teil mit mehreren Auftritten an einem Abend. Einige Gardemädels waren in diesem Jahr auch wieder bei der Showtanzgruppe des Heimatvereines Butzweiler aktiv. Dies führte zu einigen hektischen Umkleideaktionen zwischen den Auftritten an einem Abend. Ohne unsere zahlreichen Helfer beim MakeUp, Haare flechten und Fahren wären die Mädels sicherlich aufgeschmissen gewesen. Bei den Männern ging es etwas ruhiger zu. Sie nutzten die Pausen zwischen den Auftritten zum gemeinsamen Bier trinken und gemütli-

chen Vorbereiten auf ihren Tanz unter dem Motto „Bauarbeiter“. Bei den Auftritten ging es dabei heiß her und die Herren sind nach dieser Session gefragter als die Stripshow SIXX PAXX. Unser persönliches Highlight: Der starke Support zwischen den Gruppen während der Auftritte. Unsere Begleiter waren definitiv immer die lautesten beim Anfeuern! Neben den alten Hasen wird der KVB nun auch Tanzgruppen ab 4 Jahren anbieten. Sollte jemand Interesse haben: Wir freuen uns auf euch!

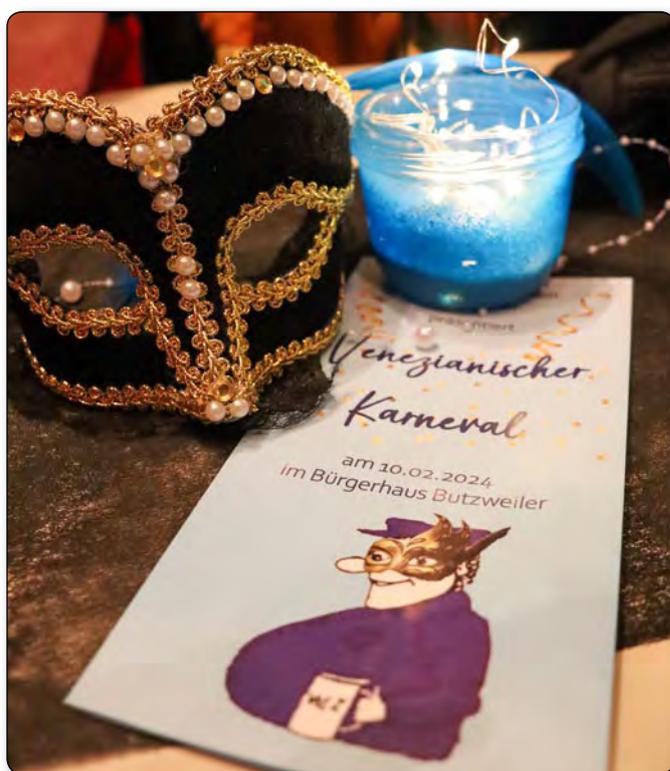
Weiterhin möchte der KVB in diesem Jahr wieder Mitgliederbeiträge einziehen. Problematisch ist hierbei, dass scheinbar keine alte Mitgliederliste auffindbar ist. Der aktuelle Vorstand hat in den letzten Jahren mehrere Möglichkeiten ergriffen, eine Liste ausgehändigt zu bekommen, jedoch ohne Erfolg. Nach langem hin und her, sowie Beratungen kamen wir zu dem Entschluss, eine neue Mitgliederliste anzufertigen. Wir bitten an dieser Stelle alle Mitglieder, ihre Mitgliedschaft im Karnevalsverein Butzweiler durch das Ausfüllen und Einreichen eines aktuellen Formulars zu bestätigen.

Dieses könnt ihr auf unsere neuen Website unter dem [Link www.kv-butzweiler.de](http://www.kv-butzweiler.de) abrufen!

Ebenso freuen wir uns über neue Mitglieder!

Schlussendlich möchten wir uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die die diesjährige Session so einzigartig gemacht haben. Egal ob Aktive, Helfer, Unterstützer oder Sponsoren, ohne euch wäre es nur halb so schön gewesen und wir hoffen sehr, euch auch weiterhin begrüßen zu dürfen.

H. N.



Bewährtes und Neues – Der Butzweiler Bauern- und Kreativmarkt

Nun endlich war es am 15.03.2024 wieder so weit. Um 16.00h startete das Marktgeschehen am bekannten Ort, der Grundschule Butzweiler. Und so konnten bis 20.00h wieder etliche Qualitäts-Produkte des täglichen Bedarfs wie Gemüse, Salat, Brot, Käse und Wurst und Fisch angeboten werden und zum Genuss vor Ort Eis, Wein und Würstchen. Dazu auch der Blumenstand und etliche Kreativ-Anbieter, die ihre eigenen handwerklich hergestellten Produkte anboten.

Mittlerweile befindet sich der Butzweiler Markt in seinem dritten Jahr. Dazu ein kurzer Rückblick, gefolgt von einigen Neuerungen, die mit diesem Markt nun zum ersten Mal umgesetzt wurden.

Am Anfang stand der Wunsch, - nachdem der einzige im Ort befindliche Lebensmittelmarkt geschlossen hatte - die Bewohner Butzweilers und auch die der anliegenden Ortsteile der Gemeinde Newel und ebenso der Gemeinde Aach über einen regelmäßig stattfindenden Anbieter-Markt mit saisonalen und regionalen Produkten zu versorgen. Diese Idee wurde konsequent auf den Weg gebracht. Am 20.08.2021 startete der erste Markt, dies noch in der Corona-Zeit, mit Masken und zahlreichen weiteren Hygienemaßnahmen. Er war ein voller Erfolg mit weit über 500 Besuchern, denen die Freude über die Gelegenheit sich endlich einmal wieder begegnen zu können, nach der langen Durststrecke fehlender Feste und Zusammenkünfte.

Um den Markt dauerhaft realisieren zu können, brauchte es eine solide Struktur und so kam es zur Vereinsgründung von „Hei dahäm e.V.“, in welchem der aus äußerst tatkräftigen Frauen bestehende Vorstand sowie die Helfer des Auf- und Abbaus gewährleisten, dass der Markt mit seinem vielseitigen Angebot jedes Mal neu organisiert und umgesetzt werden konnte. Der Markt entwickelte sich weiter, fand vierzehntägig statt, im Winter einmal pro Monat. Das Angebot der Anbieter weitete sich bedarfsgerecht aus und bei zahlreichen Märkten trugen die Musikvereine aus Butzweiler und Aach, der Gemischte Chor Newel, die Freiwillige Feuerwehr Butzweiler, der Kindergarten und die Grundschule Aach-Newel mit tollen Darbietungen zur Unterhaltung bei.

Und nun, mit den Neuwahlen des Vorstandes im Januar dieses Jahres, wuchs die Erkenntnis, dass der Fortbestand des Marktes nur gewährleistet werden kann, wenn die Strukturen sich verändern. Denn da der Großteil der Aufgaben von teilzeit- und vollzeitberufstätigen Frauen

in ihrer Freizeit bewältigt wurde, war dies in der Form nicht dauerhaft aufrechtzuerhalten.

Daher haben sich folgende Änderungen ergeben, die schon im neuen Namen „Bauern- und Kreativmarkt“ erkennbar sind. Der Markt wird weiterhin regionale und saisonale Lebensmittelprodukte anbieten, zudem kunsthandwerkliche Eigenproduktionen und jahreszeitabhängige Angebote. Auch werden weiterhin Kooperationen mit den Vereinen, der Schule und dem Kindergarten stattfinden. Mit anderen Worten: der Markt wird wie bisher ermöglichen, zu bestimmten Momenten eine qualitativ gute Lebensmittelversorgung anzubieten mit der Möglichkeit der sozialen Begegnung der Bewohner der Gemeinden.

Aber - und das ist neu: der „Bauern- und Kreativmarkt“ des Vereins „HEI DAHÄM e.V.“ wird in einem neuen Rhythmus stattfinden. Neben dem schon stattgefundenen Frühjahrsmarkt wird nun einmal pro Quartal ein Sommer-, Herbst- und Wintermarkt stattfinden, dessen Angebote sich an den Jahreszeiten orientieren und zwar am 05.07., am 20.09. und schließlich am 29.11.2024.

Wir freuen uns sehr über eine weiterhin hohe und interessierte Besucherschaft, die gerne neben den zahlreichen Angeboten an Lebens- und Genussmitteln auch die kulturellen und sozialen Begegnungen zu schätzen weiß.

Nach wie vor wäre es wünschenswert, den Bewohnern der Gemeinden Newel und Aach wöchentlich eine Lebensmittelversorgung vor Ort zu gewährleisten, um somit auf die Bedürfnisse der Bewohner einzugehen und die Attraktivität der Gemeinde zu steigern. Dieses Ziel sollte weiterhin angestrebt werden, durch die Gemeinde und mit der Unterstützung des hier beschriebenen Marktes in seiner jetzigen Form.

M.Fr.



05ER Fußballcamps 2024



Nachdem uns in den vergangenen Jahren die Fußballschulen von Real Madrid und Bayer Leverkusen besucht haben, lädt die Fußballspielgemeinschaft Butzweiler-Newel-Aach dieses Jahr zum zweiten Mal die Fußballschule von Mainz 05 nach Butzweiler ein.

Von Mittwoch, dem **07. August 2024 bis Freitag, den 09. August 2024** können Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 13 Jahren unter der Leitung von Trainern des Bundesligisten 6 Trainingseinheiten à 2 Stunden trainieren.

Die Kinder und Jugendlichen erhalten ein Trikot mit Hose und Stutzen, werden mit Mittagessen und Wasser versorgt und bekommen eine Teilnehmerurkunde und einen Erinnerungspokal. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Camps erhalten einen Gutschein für ein Heimspiel des 1. FSV Mainz 05 e.V.

Ihr könnt Euch über:

<https://fussballschule.mainz05.de/de/portal/events/314-sg-butzweiler-newel-aach> anmelden.

Wir freuen uns auf Euch!

05ER FUSSBALLCAMP
BEI DER **SG BUTZWEILER-NEWEL-AACH**

TRAINIEREN WIE DIE PROFIS – FÜR ALLE KINDER ZWISCHEN 6 UND 13 JAHRE

3-TAGE-CAMP • 174,05 €
07. - 09.08.2024
INFOS UND ANMELDUNG
www.05er-fussballschule.de



3. Sport- und Spieltag, 15.09.2024



Der Sportverein Butzweiler veranstaltet dieses Jahr zum dritten Mal einen Sport- und Spieltag auf dem Rasensportplatz in Butzweiler.

Am Sonntag, den 15. September werden wir von 14 Uhr bis 18 Uhr im Rahmen unseres Sport- und Spieltages Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit bieten, auf unserem Sportplatz Tischtennis, Volleyball, Badminton, Fußball und Fußballtennis zu spielen.



Wir tanzen Zumba mit den Kindern und den Erwachsenen, und die Kinder können Leichtathletik trainieren. Unsere Nordic-Walking Gruppe startet zu der ein oder anderen Trainingsrunde.

Nachdem wir letztes Jahr die Veranstaltung wegen starkem Regen vorzeitig beenden mussten, hoffen wir dieses Jahr, dass wir unseren neuen Kurs „Circl Mobility“ vorstellen können.

Wir wünschen uns dieses Jahr besonders schönes Wetter, da wir den Sport- und Spieltag dazu nutzen wollen, mit Euch **75 Jahre Sportverein Butzweiler** feiern zu können.

Wir freuen uns auf einen schönen, lebhaften Sonntagnachmittag mit der ganzen Familie!

Euer Vorstand des Sportvereins Butzweiler e.V.
R.K.

Sportverein Butzweiler e.V.

3. SPORT- & SPIELTAG
SONNTAG 15.09.2024

75 Jahre SV Butzweiler

Leichtathletik für Kinder
Fußball
Tischtennis
Badminton
Volleyball
Nordic Walking
Circl Mobility
Fußball Tennis

Aus Freude am Sport

Badminton, Fußball, Volleyball, Nordic Walking, Tischtennis, Zumba, Aerobic Kinderturnen, Leichtathletik, Gymnastik im Alter, ... www.sv-butzweiler.de



Leserbrieife

Betreff: Butzweiler Michel – Ausgabe 12/2023

Donnerstag, 18. Mai 2023

Hallo Klaus,

ich möchte Dir und dem Heimatverein ein großes Lob aussprechen.

Die Jubiläumsausgabe des Butzweiler Michels ist wirklich toll geworden. Tolle Artikel, interessanter Inhalt, keine Werbung, vereinsübergreifend, schöne Bilder... einfach toll. Respekt für die Arbeit, die dahinter steckt.

Danke für die kostenlose Zeitschrift.

Bitte gebe das gerne an das Team vom Butzweiler Michel weiter!

Viele liebe Grüße aus dem Vohl

René Kopp,

em Koppen Metz und em Haansmattsen Gertrud sei Jong

Lieber René,

wir danken Dir für das große Lob zur Jubiläumsausgabe des Butzweiler Michels, 12. Ausgabe 2023. Es tut gut, neben den vielen mündlichen, auch eine schriftliche Rückmeldung zu erhalten.

Das Team vom „Butzweiler Michel“ sagt danke, und freut sich auf weitere Beiträge vom Sportverein Butzweiler e.V.. Danke auch, dass du deine Mutter, et Gertrud net vagäs hos- (Vielleicht auch dem großartigen Beitrag von K. Mick im „Michel“ 2023 zu verdanken!) wat em Bakes Rud seim Jong bei der Vorstellung der „Füchse“ am Jubiläumsabend leida pasert as.

Wat as dat fiern Gleichberechtigung im 21. Jahrhundert!?

Ohne Motta wären mir Kanna net op da Welt! Aber zur Gleichberechtigung der Väter muss auch gesagt werden, dat em Schneidisch Viktor sei Jong de Bernd Wolf as on sein Motta et Schneidisch Hedi. So einfach hatten es die eingeheirateten Männer auch nicht, da gibt es in Butzweiler bestimmt noch mehr Beispiele.

So waren wir Weber's Kinder immer Nei Sanni's Kanna. (Das erlebe ich auch heute noch!) Eine Ausnahme machte unser Bruder Gottfried, der als 6-jähriger 1953 mit Mama, Papa und Schwester Anni als Flüchtling aus dem Oderbruch, der damaligen DDR, in Butzweiler bei den Großeltern im Neu-Ecken eine neue, alte Heimat fanden.

Gottfried sprach das brandenburgische Hochdeutsch wie unser Vater. Das war für seine Spiel-Schulkameraden und besonders auch für ihn bestimmt nicht immer einfach. Schnell hatte er sich eingelebt, de Weber Gottfried und wurde ein Butzweilera Jong.

Briska Weyand,

em Nei Sanni on em Erich Weber hier dritt Mädtschi, vaheiroat mat em Jupp Weyand aus Biewa

Wir freuen uns auf Deinen/Ihren Leserbrief zu unserem nächsten Butzweiler Michel!

heimatverein-butzweiler@email.de

IMPRESSUM

Hrsg.: Heimatverein Butzweiler e.V.

Vorstand: Ruth Lichter, Franz-Josef Weyand, Jean Brück

Kontakt: e-Mail heimatverein-butzweiler@email.de

Die in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge, Fotos, Marken und Logos sind urheberrechtlich geschützt.

Die Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen wird trotz sorgfältiger Prüfung vom Herausgeber nicht übernommen.

Autorinnen/Autoren:

A.A. Amelie Adelsbach | M.B. Marco Bamberg | J.B. Jean Brück | M.B. Marcello Buccio | M.F. Manfred Fischer | M.Fr. Mary Frigerio | A.H. Andrea Heinrichsmeyer | M.H. Marianne Heinz | S.H. Sebastian Holz | I.J. Ilse Jersch | A.K. Adam Koller | R.K. René Kopp | R.L. Ruth Lichter | N.L. Nikolaus Lieser | J.M. Josef Marx | K.M. Klementine Mick | H.N. Hanna Neu | G.S. Günter Strauch | P.V. Peter Valerius | H.W. Heinrich Wagner | B.W. Briska Weyand

© & Dank für die Fotos an alle Fotografinnen und Fotografen

Druck- und Medienservice: Franz-Josef Weyand | eMail: f.-j.weyand@web.de

© Gestaltung & Satz: Ingrid Scharfschwerdt | eMail: si-online@web.de



Veranstaltungen in Butzweiler 2024

Tag	Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Ort/Treffpunkt
MÄRZ				
Di	05.03.24	Seniorenkaffee	Frauengemeinschaft	Bürgerhaus
Fr	15.03.24	Jahreshauptversammlung	Freiw. Feuerwehr Butzweiler	Feuerwehrhaus
Fr	15.03.24	Ostermarkt	Hei Dahäm	Schulhof
Fr	22.03.24	Jahreshauptversammlung	Heimatverein Butzweiler	Bürgerhaus
Sa	23.03.24	Osterputz	Gemeinde	Dr. Kyll-Platz
So	31.03.24	Eierfeier	KJB	Bürgerhaus
APRIL				
So	21.04.24	Frauen Frühstück	Frauengemeinschaft	Bürgerhaus
Di	30.04.24	Aufstellen Maibaum	Freiw. Feuerwehr Butzweiler	Feuerwehrhaus
MAI				
Sa	04.05.24	Jubiläumskonzert 100 J. MVB	Musikverein Butzweiler	Bürgerhaus
So	05.05.24	Anwandern	Heimatverein Butzweiler	Klaus-Pauli-Platz
Di	07.05.24	Seniorenkaffee	Frauengemeinschaft	Bürgerhaus
So	12.05.24	Muttertags-Empfang	Kirchengemeinde	Bürgerhaus
So	12.05.24	3. Sport- u. Spieltag -75 J. SVB	SV Butzweiler	Sportplatz
Mo	20.05.24	Fußwallfahrt nach St. Matthias	Matthias Bruderschaft	Pfarrkirche
Sa	25.05.24	Fronleichnam	Kirchengemeinde	Pfarrkirche
JUNI				
Di-Sa	04. – 08.06.24	Projektwoche Grundschule	Grundschule / HVB	Grundschule
Fr-So	07. – 09.06.24	Vereinsausflug	Musikverein Butzweiler	
So	09.06.24	Kommunal-/Europawahl	Gemeinde	Bürgerhaus
So	09.06.24	Kindergartenfest	Kindergarten	Wehrborn
Di	11.06.24	Seniorenkaffee	Frauengemeinschaft	Bürgerhaus
So	23.06.24	Kommunal-Stichwahl	Gemeinde	Bürgerhaus
JULI				
Fr	05.07.24	Sommermarkt	Hei Dahäm	Schulhof
Sa-So	13. – 14.07.24	Traktorentreffen	Heimatverein Butzweiler	Langmauer
Sa-Fr	27.07. – 02.08.24	Segelfreizeit	Musikverein Butzweiler	
AUGUST				
Sa	03.08.24	Monta Stroßefest	Die Monter	Im Mont
Mi-Fr	07. – 09.08.24	Fußballcamp mit Mainz 05	Spielgem. Butz.-Newel-Aach	Sportplatz
SEPTEMBER				
Di	03.09.24	Seniorenkaffee	Frauengemeinschaft	Bürgerhaus
Sa-So	07. – 08.09.24	Kleiderbasar	Förderverein Kindergarten	Bürgerhaus
So	08.09.24	Tag des offenen Denkmals	Heimatverein Butzweiler	Pützlöcher
So	08.09.24	Picknickkonzert	Musikverein Butzweiler	Festplatz
Sa	14.09.24	Jahresausflug	Heimatverein Butzweiler	Klaus-Pauli-Platz
So	22.09.24	St. Hildegard Pfarrfest	Kirchengemeinde	Bürgerhaus
Fr	27.09.24	Kelterfest für Grundschule	Heimatverein Butzweiler	Klaus-Pauli-Platz
Fr	27.09.24	Herbstmarkt	Hei Dahäm	Schulhof
OKTOBER				
Di	01.10.24	Seniorenkaffee	Frauengemeinschaft	Bürgerhaus
Do	03.10.24	Dorfkegelturnier	Kegelverein Butzweiler	Kegelbahn
Mi-So	02. – 06.10.24	Kirmes	Musikverein Butzweiler	Bürgerhaus
Sa	26.10.24	Mundartabend	Heimatverein Butzweiler	Bürgerhaus
So	27.10.24	Abwandern	Heimatverein Butzweiler	Klaus-Pauli-Platz
NOVEMBER				
Sa	02.11.24	Rock für Ruanda	KJB	Turnhalle
Di	05.11.24	Seniorenkaffee	Frauengemeinschaft	Bürgerhaus
So	10.11.24	Martinszug	Gemeinde/HVB	Festplatz
So	17.11.24	Volkstrauertag	Gemeinde	Dr. Kyll-Platz
Fr	29.11.24	Adventsmarkt	Hei Dahäm	Schulhof
DEZEMBER				
Sa	07.12.24	Weihnachtsfeier	Musikverein Butzweiler	Bürgerhaus
Di	10.12.24	Seniorenkaffee	Frauengemeinschaft	Bürgerhaus
Sa	14.12.24	Weihnachtsfeier	Freiw. Feuerwehr Butzweiler	Feuerwehrhaus
Mi	25.12.24	Vinylfete	KJB	Bürgerhaus



- **KJB "Offener Treff"**

jeden Mittwoch ab 18 Uhr, **Bürgerhaus**

- **Katholische Öffentliche Bücherei BUTZWEILER**

Geöffnet am 1. und 3. Samstag im Monat jeweils von 5–16 Uhr